

***Internationalistische
Kommunistische
Gruppe***



**Programmatische
Orientierungsthesen**

6 sfrs * 4 \$ * 3 €

Nütze mal diese Materialien. Sie sind kein persönliches Eigentum. Sie sind dabei das Erbgut, die Erfahrung einer Klasse, die lebt und kämpft, um seine Lage als Lohnempfänger, und dadurch jede Klasse, jede Ausbeutung, abzuschaffen.

Mit unseren wärmsten kommunistischen Grüßen, mit unserer bedingungslosen Unterstützung an allen kämpfenden Proletariern für unsere selbständigen weltweiten Klasseninteressen und gegen das kapitalistische Tier, seinen Staat, die Pseudoarbeiterparteien- und Gewerkschaften, die den Kapitalismus fortbestehen lassen. Bilden wir zusammen die kommunistische Weltpartei, die unsere Klasse braucht, um die Welt der Waren zu vernichten und ein wirkliches menschliches Gemeinwesen aufzubauen.

Programmatische Orientierungsthesen

Präsentation

Die hier veröffentlichten programmatischen Thesen sind ein Dokument, das seit mehreren Jahren von unserer Gruppe, selbst vor der „offiziellen“ Entstehung der IKG im Juni 1979, erarbeitet wird. Sie stellen eine Zusammenfassung der ständigen Diskussionen, Kritiken, genaueren Untersuchungen und Ausarbeitungen der revolutionären Aktivisten in der Vergangenheit dar. Dadurch können die programmatischen Thesen unserer Bewegung, des Kommunismus, immer genauer abgegrenzt werden¹.

Bei dieser Frage, so auch wie bei allen anderen, lehnen wir sowohl die Ideologie der formalen Invarianz –Orthodoxie der Form- als auch die der revisionistischen Neuerungen aller Art –Heterodoxie des Inhalts- ganz und gar ab. Wie es in unseren Thesen hervorgehoben wird, stellen wir ihnen die **beständige genauere Untersuchung und die jedesmal genauere Abgrenzung der unveränderlichen programmatischen Auswirkungen entgegen, die der kommunistische Kampf beinhaltet.**

¹ Hier müssen wir darauf aufmerksam machen, dass wir diese allgemeine Behauptung vor allem für uns selbst und für Arbeit der Ausarbeitung dieser Thesen anwenden. Durch diese schwere internationale gemeinschaftliche Arbeit, die wir weiterhin übernehmen werden, konnte in unserer kleinen Gruppe die internationale Zentralisierung einer Polemik und die Herausarbeitung einer Gesamtheit von entscheidenden Diskrepanzen erreicht werden, die mehrmals zu Austritten, Ausschließungen usw. führten. Trotz der hin und wieder sehr heftigen Auseinandersetzungen und der internen/ öffentlichen Positionskonfrontationen ermöglichte die Zentralisierung dieser Polemik durch eine Gesamtheit von internen internationalen Strukturen nicht nur einen programmatischen Fortschritt für unsere Gruppe, sondern auch eine viel deutlichere Abgrenzung von den linken Erben der Sozialdemokratie. In diesem Sinne und trotz des mit dieser Auseinandersetzung verbundenen großen Aufwands der Mitkämpfer betrachten wir sie als unentbehrlich und nützlich für die Ausbildung unserer Militanten, sondern auch hinsichtlich einer immer genaueren Abgrenzung unserer Bewegung von allen bürgerlichen Parteien und Ideologien, die für das Proletariat errichtet worden sind.

Diese Thesen sind also weder die x-te Ausführung irgendeines heiligen Textes noch ein Gemisch von Ideen, die ganz oder teilweise und durch den einfachen (selbst mehrheitlichen) Willen dieser oder jener Aktivisten verändert werden können. Es handelt sich vielmehr um eine „Fotografie“ von einem Augenblick der **ständigen gemeinsamen Tätigkeit** programmatischer Wiederherstellung, wovon frühere Formulierungen bestehen und deren zukünftige Äußerungen noch kommen werden, die aber alle die historische Linie das haben, die kommunistische Praxis des Bruches mit der gesamten kapitalistischen Gesellschaft theoretisch auszudrücken.

Was diese höchst praktische theoretische Tätigkeit betrifft, ist die Arbeit der kommunistischen Fraktionen immer dieselbe: gegen alle Ideologien **wahrnehmen und ausdrücken**, was in der unmittelbaren Wirklichkeit das historische Werden anzeigt, was in dem Kapitalismus und gegen ihn seine Negation ist, und den Kommunismus anzeigt; die in die Entwicklung der Revolution und Konterrevolution angehäuften Erfahrung zu **synthetisieren**. Es handelt sich um einen unentbehrlichen Teil der **kommunistischen Aktion**, nicht nur insofern, als die kommunistischen Fraktionen ein Teil und ein **kohärenter organischer Ausdruck** der Zerstörungsbewegung der heutigen Gesellschaft sind, sondern auch insofern, als das **Proletariat** durch sie seine Erfahrungen zusammenfasst und diese in **Richtlinien für seine zukünftige Aktion** umwandelt. **So bringt der Kommunismus seine historische Führung hervor².**

² Trotz aller Schwierigkeiten, die die logisch-formale bürgerliche Sprache darstellt, versuchen wir hier so genau wie möglich, die Frage des Subjekts der Revolution sowie unsere Auffassung des Kommunismus auszudrücken. Uns geht es nicht darum, ein Ideal anzuwenden, sondern um die Bewegung zur Zerstörung der Gesellschaft des Kapitals sowie den Aufbau der Gesellschaft, die sich aus dieser praktischen Negation ergeben wird. Im Gegensatz zum Glauben des Idealisten ist das wirkliche Subjekt der Revolution nicht das mit seinem Bewusstsein und Willen ausgestattete geniale Einzelwesen. Es ist auch nicht diese Gruppe von Militanten, auch wenn ihre Aktion als historische Führung bestimmend ist. Es ist auch nicht die sich aus den Arbeitern zusammensetzende Gesamtheit des Proletariats. Das wirkliche Subjekt der Revolution ist nur das Proletariat als zur Partei erhobene Kraft, als organische kommunistische Zentralkraft, die die bestehende Ordnung abschafft. Es ist nicht, so wie es die Sozialdemokratie glaubt, ihre Führung, die das „Trade-Union“-Proletariat in eine revolutionäre Kraft verwandelt. Im Gegenteil wird die Schaffung einer revolutionären Führung durch das Proletariat als revolutionäre Kraft (nicht von einem unmittelbaren, zufälligen und lokalen, sondern von einem historischen, allgemeinen und internationalen Standpunkt aus) bestimmt.

Schließlich - im Gegensatz zur herrschenden Ideologie und auf die Gefahr hin, Anstoß zu erregen, behaupten wir (und begeben uns dabei auf eine höhere Abstraktionsebene), dass es nicht die Kommunisten oder das Proletariat sind, die aus der

Wir wollen also weder „neue Theorien“ erfinden (was immer dazu führt, dieselben Dummheiten in neuen Formen zu verschleiern), noch neue „historische Themen“ entdecken, ebenso wenig wie „neue Praktiken“ zu fördern. Es geht für uns im Gegenteil darum, die unveränderlichen Folgen des Widerspruches Kapitalismus/ Kommunismus, die existieren, seitdem das Kapital die Produktion erobert hat und in seinem Wesen die ganze Menschheit sich unterordnet subsumiert, immer deutlicher aufzuzeigen.

Ein solches Dokument hat den Vorteil, die Gesamtheit der unsere Tätigkeit orientierenden Grundpositionen global und synthetisch vorzustellen. Es kann als unmissverständlicher Bezug zu dem programmatischen Rahmen, in dem sich unsere Militanz entwickelt, dienen. Aber ein solcher Text hat auch den Nachteil (der durch die Formfetischisten sehr ausgeschlachtet wird), zu einer Bibel der revolutionären Theorie erhoben zu werden, d. h. vorzugeben, dass, einmal formuliert, alle Probleme beantwortet werden, mit denen die heute noch embryonale und verstreute kommunistische Bewegung konfrontiert wird. Wir dagegen betrachten diese Thesen als erworbene Basis, als Ergebnis einer mehrjährigen militanten Tätigkeit, die dazu dient, unseren zukünftigen Militanz auszurichten und abzugrenzen.

Die Thesen der Kommunisten sind und waren nie „theorisierende Texte“ darüber, wie die Welt reformiert werden sollte. Sie waren nie ideologische Erfindungen oder Hirngespinnste. Sie sind im Gegenteil der theoretische Ausdruck der wirklichen Bewegung, welche die bestehende Ordnung aufhebt. „Die theoretischen Sätze der Kommunisten (...) sind nur allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes, einer unter unseren Augen vor sich gehenden geschichtlichen Bewegung.“ Karl Marx, Manifest der Kommunistischen Partei. Als solche fassen sie die wirklichen und praktischen Bestimmungen des Proletariats als Träger der subversiven Bewegung zusammen. Sie sind gleichzeitig ein unentbehrlicher und entscheidender Teil der Praxis dieser Bewegung, die darum kämpft, sich eine revolutionäre Führung zu geben und als historische Weltmacht aufzutreten.

sozialen eine kommunistische Bewegung machen, sondern dass es im Gegenteil der Kommunismus als historische Bewegung ist, der zum ersten Mal in der Geschichte im Proletariat auf eine wirklich revolutionäre Klasse trifft, die fähig ist, ihn als effektive Negierung durchzusetzen. Der Kommunismus ist es, der die historisch Entschlossensten der Klasse auswählt, die, die immer die Interessen des gesamten Proletariats hervorheben, um die Führung der Partei und der zukünftigen Revolution entstehen zu lassen.

Im Laufe der Geschichte der Kommunistischen Partei wurden die Thesen der Kommunisten mit der Entwicklung der revolutionären Bewegung selbst (einschließlich, indem aus den aufeinanderfolgenden Niederlagen Bilanz gezogen wurde) weiterentwickelt, bekräftigt, präzisiert. Das bedeutet aber nicht, dass diese aufeinanderfolgenden Formulierungen dem freien Willen oder den verschiedenen spektakulären Neuerungen übergeben werden könnten. Als theoretische Ausdrücke des unveränderlichen Antagonismus Kapitalismus/ Kommunismus sind diese Formulierungen notwendigerweise unvollkommen und unvollendet: wir können, ohne Furcht uns zu irren, behaupten, dass alle in der Parteigeschichte produzierten formalen Manifeste und dies bis zum totalen Sieg der kommunistischen Revolution falsche und von den Interessen des Proletariats selbst weit entfernte Positionen enthalten und enthalten werden.

Doch insofern, als sie tatsächliche Umsetzungen der kommunistischen Führung der Bewegung sind, bestätigt jede dieser aufeinanderfolgenden Formulierungen erneut auf verschiedenen Abstraktionsebenen die unveränderlichen Grundlagen dieser Bewegung. Deshalb muss nicht jede Generation von Revolutionären wieder bei Null anfangen; ihre praktische Tätigkeit ist im Gegenteil an unveränderlichen Grundlagen ausgerichtet, die nicht revidiert zu werden brauchen, sondern die es weiterzuentwickeln und bis zu ihren äußersten Konsequenzen voranzutreiben gilt.

Im Gegensatz zu dieser revolutionären Tätigkeit macht die Konterrevolution (und speziell die Sozialdemokratie als Partei der formalen Pseudokontinuität und der wirklichen programmatischen Revision) genau das Gegenteil. Selbst wenn sie sich auf proletarische Führer der Vergangenheit beruft, erwähnt sie von ihnen im Namen der formalen Orthodoxie nur isolierte, aus ihrem Zusammenhang gerissene Sätze und greift immer die Grundlagen des unveränderlichen Antagonismus an. Das gesamte revisionistische Werk stützt sich auf eine allgemeine Neuauslegung des Kapitalismus, auf die vorgebliche Veränderung seiner Natur und der des Kampfes des Proletariats, um danach sein unveränderlich konterrevolutionäres Programm zu bestimmen.

Es erscheint uns unentbehrlich, hier Beispiele davon zu geben und damit, so hoffen wir, unsere Thesen klarer zu machen.

„**DAS PROLETARIAT HAT KEIN VATERLAND**“ ist eine zentrale und unveränderliche These unserer Partei in ihrer ganzen Geschichte, die eine Gesamtheit praktischer Grundorientierungen bestimmt und enthält. Aber woher stammt diese Aussage her und

was hat sie für Folgen? Im Gegensatz zu dem, was alle bürgerlichen Marxisten behaupten, entsprang diese entscheidende These nicht der Fantasie irgendeines genialen Theoretikers, sondern drückt im Gegenteil die Wirklichkeit selbst des Lebens des Proletariats aus.

Im ersten Manifest der Kommunistischen Partei (das seinen Titel in seiner historischen Bedeutung voll und ganz verdient) bestätigen Marx und Engels durch diesen Satz eine Wirklichkeit, die vor dem Manifest bestand und die seitdem immer einer der Ansprüche, ein Eckstein der Aktion der kommunistischen Bewegung war und die in allen späteren Formulierungen des Programms in verschiedenen Formen wieder aufgenommen wird.

Aber die Wirklichkeit des Proletariats ohne Vaterland ist keine zufällige, zeitlich und räumlich beschränkte oder mit ihrer ersten theoretischen Formulierung zu verwechselnde Wirklichkeit. Sie ist ganz im Gegenteil eine **wesentliche und permanente Wirklichkeit** des Proletariats als historisches Wesen, die es gegenüber dem ganzen bürgerlichen System bestimmt, und die als seine Negation schon **entscheidende Bestimmungen der zukünftigen Gesellschaft** enthält: Abschaffung aller Nationalitäten, Grenzen usw.

Mit anderen Worten: Selbst bevor Marx und Engels sie schon auf diese Art formulierten, war diese unveränderliche Parole der kommunistischen Bewegung schon eine Wirklichkeit: das Proletariat hatte niemals und wird nie ein Vaterland haben. Seine eigene Existenz enthält die Abschaffung aller Nationalitäten³.

Man braucht also nicht erstaunt zu sein, wenn andere mehr oder weniger deutliche Ausdrücke dieses zentralen Programmaspekts vor oder nach diesem Manifest, an andern Orten der Welt, von anderen aktiven Kommunisten, die nicht mal etwas von Marx oder Engels wussten, formuliert oder erlebt worden sind: es sind die Äußerungen des Lebens und der Praxis unserer Klasse.

Die theoretische Bestätigung dieser im Manifest so unmissverständlichen These unterstreicht eine **entscheidende** und nicht mehr rückgängig zu machende Weiterentwicklung der Partei selbst: sie wird eine unentbehrliche Basis für alle späteren Formulierungen

³ „Und endlich, während die Bourgeoisie jeder Nation noch aparte nationale Interessen behält, schuf die große Industrie eine Klasse, die bei allen Nationen dasselbe Interesse hat und bei der die Nationalität schon vernichtet ist.“ Marx - Engels: „Die deutsche Ideologie“

sein, die man nicht mehr rückgängig machen kann und die ein Schlachtruf des Proletariats im Kampf geworden ist.

Dies ist nicht der Ort, um den Entwicklungsweg genauer zu beschreiben, der aktive Kommunisten wie Marx und Engels zu dieser Aussage geführt hat. Es ist aber wichtig die Tatsache hervorzuheben, dass diese nicht nur eine **Negation** in der Form, sondern auch im Inhalt ist, insofern, als die wirkliche Bewegung des Proletariats die Negation des Vaterlandes ist. Dies ist unerlässlich, um die Darlegungsmethode der hier vorgestellten Thesen zu begreifen.

Die allgemeine Darlegungsmethode –die Gegenüberstellung Kommunismus/ Kapitalismus sowie der Kommunismus, der als praktische Negation des Kapitals gesehen wird, hat die Tatsache zur Grundlage, dass alle positiven programmatischen Bestimmungen im Kapital selbst negativ enthalten sind (einschließlich die konterrevolutionären Erfahrungen). Anders gesagt ist der **Kommunismus** unter aktuellen der Herrschaft des Kapitals diese **Negation als revolutionäre Bewegung**.

Hier können nicht alle Thesen aufgeführt werden, die mit der, dass „das Proletariat kein Vaterland hat“, unzertrennlich verbunden sind. Ebenso wenig können die durch Marx und Engels abgeleiteten Folgen aufgezeigt werden. Aber es soll betont werden, dass diese zu einer bestimmten Wahrnehmungsebene des Kapitals als weltweite Wirklichkeit, des Kommunismus als weltweite Bewegung, des Internationalismus als entscheidendem Element der Praxis des Proletariats gehört. Ohne diese unveränderliche Basis wäre der Ruf „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ sowie die direkt internationalistische Auffassung der Partei und des Programms (das Manifest selbst hat kein Vaterland!!!) unbeachtet oder leeres Gerede geblieben. Die Hauptsache in der historischen Linie der Partei ist diese durch Revolutionäre über Generationen hinweg gesicherte Kontinuität, wo es nicht darum geht, irgendetwas zu erfinden oder zu revidieren, sondern darum, in einer revolutionären konsequenten eigenen Praxis die in der bestehenden wirklichen subversiven Bewegung enthaltenen Bestimmungen zu entwickeln.

Der Revisionismus macht genau das Gegenteil. Er greift wahllos nach Zitaten von Marx, Engels oder irgendeinem anderen revolutionären Führer, aber sein unveränderliches Merkmal wird immer darin bestehen, die Grundlagen selbst der praktischen Bestimmungen des Proletariats wieder in Frage zu stellen. Dazu beginnt er immer mit der Behauptung, dass sich die Gesellschaft verändert habe, dass der Kapitalismus nicht mehr derselbe wie vorher sei, dass der

Arbeiterkampf sich auch verändert habe..., und schließt daraus die Notwendigkeit, irgendetwas zu verteidigen, selbst das Vaterland. Zitieren wir dazu zum Beispiel Bernstein:

„Hat aber die Sozialdemokratie als Partei der Arbeiterklasse und des Friedens ein Interesse an der Erhaltung der nationalen Wehrhaftigkeit? Unter verschiedenen Gesichtspunkten liegt die Versuchung nahe, die Frage zu verneinen, zumal wenn man von dem Satz des Kommunistischen Manifests ausgeht: „Der Proletarier hat kein Vaterland.“ Indes dieser Satz konnte allenfalls für den rechtlosen, aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossenen Arbeiter der vierziger Jahre⁴ zutreffen, hat aber heute (...) seine Wahrheit zum großen Teil schon eingebüßt und wird sie immer mehr einbüßen, je mehr durch den Einfluß der Sozialdemokratie der Arbeiter aus einem Proletarier ein – Bürger wird.

Der Arbeiter, der in Staat, Gemeinde usw. gleichberechtigter Wähler und dadurch Mitinhaber am Gemeingut der Nation ist, dessen Kinder die Gemeinschaft ausbildet, dessen Gesundheit sie schützt, den sie gegen Unbilden versichert, wird ein Vaterland haben, ohne darum aufzuhören, Weltbürger zu sein, wie die Nationen sich näherrücken, ohne darum aufzuhören, ein eigenes Leben zu führen. (...)

Man spricht heute viel von Eroberung der politischen Herrschaft durch die Sozialdemokratie, und es ist wenigstens bei der Stärke, welche diese in Deutschland erlangt hat, nicht unmöglich, dass ihr dort durch irgendein politisches Ereignis in näherer Zeit die entscheidende Rolle in die Hand gespielt wird. Gerade dann aber würde sie, da die Nachbarvölker noch nicht so weit sind (...) national sein müssen, wenn sie ihre Herrschaft behaupten soll, das heißt sie würde ihre Befähigung zur leitenden Partei beziehungsweise Klasse dadurch zu bekräftigen haben, daß sie sich der Aufgabe gewachsen zeigte, Klasseninteresse und nationales Interesse gleich entschieden wahrzunehmen.“

(Bernstein: „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie“, Kap. IV, Aufgaben und Möglichkeiten der Sozialdemokratie).

⁴ Man bemerke, dass Bernstein, der das Ideal eines Revisionisten ist, vorzieht zu sagen, dass sich die Gesellschaft verändert hat und nicht, dass Marx sich geirrt hat, und dies jedesmal, wenn er dass er sich auf eine Beweisführung berufen kann.

In diesem Falle sind die Methodik der Revision und die sich daraus ergebenden politischen Folgen deutlich genug, um nicht weiter ausgeführt zu werden. Aber im allgemeinen ist die Frage viel schwieriger. Tatsächlich haben Marx und Engels nicht alle Schlussfolgerungen aus dieser wichtigen These des kommunistischen Programms gezogen. Ebenso wenig wie es z.B. der Generation der Revolutionäre von 1917 nicht gelungen war, die Folgen anderer zentraler Thesen des Programms wie „Zerstörung des bürgerlichen Staates“, „Abschaffung der Lohnarbeit“ usw. anzunehmen. Und aufgrund dieser unvollendeten Wiederaneignung der Wirklichkeit des „Proletariats ohne Vaterland“ waren Marx und Engels in der nationalen Frage unentschieden und vertraten sogar widersprüchliche oder dem proletarischen Internationalismus direkt entgegenstehende Standpunkte. Marx und Engels zweideutige Positionen zur Frage der Sozialdemokratie deren Gründungsbasis selbst dieser These entgegenstand, (siehe ihre nationale Partei zur Verteidigung der Demokratie!!!) hängen mit dieser beschränkten Wiederaneignung zusammen sowie auch mit der Tatsache, dass Engels die genannte These restlos revidierte, um die deutsche nationale Verteidigung und die Teilnahme am imperialistischen Krieg zu fordern. Zwei Positionen stehen sich antagonistisch gegenüber: einerseits die These, nach der „das Proletariat kein Vaterland hat“ mit ihren unmittelbaren Folgen - Internationalismus, direkte internationale Organisation des Proletariats, Ablehnung des Nationalismus seiner eigenen Bourgeoisie, alle Folgen, die mit dem Leben selbst des Proletariats in seinem Kampf gegen seine direkten Ausbeuter zusammenhängen, das so bereits eine internationalistische Praxis entwickelt und andererseits Engels nationalistischer, bürgerlicher, imperialistischer Standpunkt 1891, als der Kriegausbruch zwischen dem deutschen Staat einerseits und dem russischen und französischen Staat andererseits bevorzuzustehen schien. Zwischen diesen beiden Positionen gibt es einen klaffenden Abgrund, einen tiefen **programmatischen Bruch**, eine **vollständige Revision**.

Es sei an Engels Behauptung erinnert: „Wird Deutschland von Ost und West angegriffen, so ist jedes Mittel der Verteidigung gut.“ Es wäre nötig, „auf die Russen und ihre Bundesgenossen“ zu stürmen, „*wer sie auch seien*“. Außerdem sah er auch die Möglichkeit voraus, dass unter solchen Umständen „*wir* die einzige wirkliche energische Kriegspartei sind“⁵. Wie man weiß, ist das Vorgenannte genau der

⁵ MEW, Teil XXXVIII, Seiten 176 und 188.

von der Sozialdemokratie später entwickelte pro-imperialistische Standpunkt.

Mit diesem Beispiel kann deutlich aufgezeigt werden, warum sich die Vertreter der Konterrevolution und des Revisionismus in vielen Fällen als Orthodoxe aufführen konnten und können (allgemeine Methode des „marxistischen“ Flügels der Sozialdemokratie, deren großer Ideologe Kautsky war), entweder, weil Marx und Engels die Auswirkungen dieser These nur halb ausgeführt haben, oder, weil Engels unter dem immerwiederkehrenden Vorwand der besonderen Bedingungen des Kapitalismus zu jener Zeit begonnen hatte, diese These restlos zu revidieren.

Diesem stellen wir die historische Haltung der Kommunisten entgegen. Uns geht es nicht darum, diese zentrale These zu verändern oder die unklaren Sätze zu berichtigen, die mit ihr verknüpft sind, wie z. B. dass der Kampf des Proletariats nur durch seinen Inhalt und nicht durch seine Form international wäre⁶. Ebenso wenig wollen wir Marx oder Engels in allen Punkten zustimmen, wo sie ganz oder teilweise Verzicht geleistet haben. Es geht uns darum, alle Folgen dieser These darzulegen. Aber diese Darlegung soll keine erfinderische oder ideologische Leistung sein, wo man sich an einen Schreibtisch oder in ein Kaffee setzt, um zu versuchen, erhellende Erläuterungen zu finden. Nein, für uns war es der Kampf selbst, der Riesenwiderspruch zwischen Revolution und Konterrevolution, der die Trennlinie zwischen der Teilnahme an den imperialistischen Kriegen zur nationalen Befreiung einerseits und dem revolutionären Defätismus andererseits deutlich markierte. Dadurch konnten andere Auswirkungen, die Marx und Engels noch nicht übernommen hatten, theoretisch und für immer zu verstehen. Seitdem sind der revolutionäre Defätismus und der Internationalismus eine wirklich geeignete Basis, ein elementarer Ausgangspunkt für die aufeinanderfolgenden Generationen von Revolutionären. **Auf diese Weise, durch aufeinanderfolgende Wiederaneignungen des Programms, werden die gesamten Thesen der Kommunisten weiterentwickelt und bekräftigt!**

Dadurch kann der wirkliche Widerspruch zwischen einem unveränderlichen Programm einerseits und den sich immer in Entwicklung befindenden theoretischen Thesen der Kommunisten andererseits

⁶ Zahlreiche marxistisch-leninistischen Organisationen verwirklichen die Revision, indem sie diese Sätze als die wesentlichsten herausstellen. Dadurch können sie die Theorie bis dahin manipulieren, dass sie den Nationalismus rechtfertigen können.

erhellt werden, einem Widerspruch, mit dem alle Formalisten (Invarianz des theoretischen Programms von Marx und Engels) sowie die Erneuerer und Revisionisten jeglicher Couleur, konfrontiert werden.

Das Proletariat hat kein Vaterland und hat niemals ein Vaterland gehabt. Das Proletariat handelt als solches nur, wenn es gegen die Ausbeutung, gegen „seine“ eigene Bourgeoisie und gegen „seinen“ eigenen Staat kämpft. Diese Praxis trägt zu der wirklichen internationalen und internationalistischen Kampfgemeinschaft bei, welche die kommunistische Avantgarde versucht, effektiv zu zentralisieren: dies ist und war immer eine zentrale Achse des Kommunismus.

Marx hat das kommunistische Programm nicht erfunden: er hat nur eine Stufe seiner Aneignung ausgedrückt. Zu Beginn des zwanzigen Jahrhunderts hat die Kommunisten in ihrem Kampf überall auf der Welt gegen den imperialistischen Krieg auch nichts erfunden, sondern sie haben in klaren Thesen, Parolen und Richtlinien die Wirklichkeit der kommunistischen Bewegung zusammengefasst.

Unsere Aufgabe ist genau dieselbe. Diese Thesen⁷ sind ein weiterer Ausdruck dieses kollektiven, unpersönlichen, internationalen Bestrebens des kommunistischen Programms, das über Generationen hinweg bekräftigt wird.

Diese Thesen, die die bewusste und organisierte Tätigkeit unserer kleinen Gruppe steuern und steuern werden, sind nicht unser Eigentum (wir beanspruchen nicht die Urheberschaft). Sie sind eine Zusammenfassung der Erfahrungen, die unsere Klasse und unsere Partei im Laufe der Geschichte angehäuft haben und sie gehören nur ihnen.

Verschiedene Texte, die in unseren zentralen und regionalen Zeitschriften (auf Spanisch, Französisch, Englisch, Arabisch, Portugiesisch, Kurdisch, Deutsch, Ungarisch, Griechisch, Persisch usw.) veröffentlicht wurden, erläutern und entwickeln diese Thesen weiter und bilden die Basis des Prozesses ihrer historischen Aneignung. Dafür veröffentlichen wir im Anhang der Thesen eine kommentierte Übersicht der bis heute auf französisch veröffentlichten Haupttexte. Wenn diese Texte vielleicht in einigen Fragen tiefergründiger ausgearbeitet sind als die ihnen in wenigen Zeilen gewidmeten Thesen, so

⁷ Durch die Herausstellung des Gegensatzes zwischen der Haltung der Kommunisten mit ihren nacheinanderfolgenden Thesen und dem gegen sie gerichteten unverschämten Revisionismus könnte man dieselbe Art Auslegung für jede einzelne zentrale These des kommunistischen Programms –Negierung des bürgerlichen Staates, der Demokratie, des Wertes, der Einheits- und Volksfronten...- machen.

ist anzumerken, dass es sich um den Keim einer gezwungenermaßen unvollendeten Arbeit handelt, die weiterzuführen ist (diese revolutionäre Arbeit wird nur durch die Realisierung der sozialen Revolution beendet werden können). Wir wiederholen es, jene Arbeitsthesen sind kein „mythischer Zielpunkt“, sondern eine Zusammenfassung unserer Praxis, auf deren Basis unsere Tätigkeit weitergeht. Wir lassen den Paranoikern der Politik den Glauben, dass ein Text eine Garantie gegen die Abweichungen, den Verrat, die Spaltungen usw. sein könnte. Unsere einzige Garantie ist unser globales Engagement, indem wir nicht zu einer Gruppe oder einer Partei gehören oder einem Führer folgen, sondern **zum Kommunismus**, zur wirklichen Bewegung gehören, die all das abschaffen will, was von uns selbst trennt. Aber dialektisch besteht diese Bewegung nur, wenn zentralisiert, organisiert, geführt wird, d. h. nur, wenn sie als Partei gebildet wird.

Die Organisation, die Vorbereitung, die Strukturierung, die Führung dieser Partei ist das unpersönliche Werk von Fraktionen, Gruppen, Mitkämpfern, die schon immer die internationale **Ausbildung** der revolutionären Kader und die Vorbereitung der Weltführung der kommunistischen Revolution übernommen haben.

Seit der Entstehung der IKG besteht unser zentrales Anliegen darin, in Übereinstimmung mit unseren beschränkten Kräften und der Lage der kommunistischen Bewegung alle Aufgaben und Notwendigkeiten der Bewegung zu erfüllen. Kommunisten zeichnen sich praktisch nicht dadurch aus, dass sie „in Anbetracht der Zeit“ diese oder jene Aufgabe als einzige realisierbare Aufgabe erfüllen (für die Einen die „theoretischen“, für Andere die „propagandistischen“ oder die „militärischen“). Wenn es so wäre, würden sich die Kommunisten vom restlichen Proletariat nur durch völlig partielle Bestimmungen unterscheiden und nur einige geringere Aufgaben im Vergleich zu denen der restlichen proletarischen Bewegung übernehmen.

Das Wesen der revolutionären Praxis ist im Gegenteil, **alle** Aufgaben und Notwendigkeiten der Bewegung mit Bestimmtheit zu erfüllen, ohne dabei das Machtverhältnis und die dadurch bestimmten Prioritäten zu vergessen. Bei der Erfüllung all dieser Aufgaben sind immer die historischen und weltweiten Interessen der Bewegung als Vorbedingung zu setzen, die nicht durch zufällige oder unmittelbare Zustände, sondern immer hinsichtlich des Ganzen, des Kommunismus, bestimmt werden. Dies allein ist der historische Weg zur Wiederherstellung der **PARTEI**.

Die geschriebenen Ausdrucksformen des Lebens und Kampfes wurden immer wieder zum Kritikgegenstand der Mitkämpfer. Dies ist ein logischer Ausdruck der Lebensdynamik bezüglich der verharrenden Dinge. Es sei jedoch daran erinnert, dass die Sprache selbst ein durch die Herrschaft des Kapitals produziertes Ausdrucksmittel ist, wodurch es außerordentlich schwierig ist, einen nicht durch diese Herrschaft bestimmten Inhalt zu vermitteln: der Widerspruch bleibt vorhanden, wenn man eine Bewegung durch eine Sprache ausdrückt, die nur verharnte Kategorien anerkennt. Ebenso kann ein Begriff in verschiedenen Sprachen je nach der durch das Proletariat erlebten Wirklichkeit verschiedene Inhalte ausdrücken.

Um diese Lücken zu schließen und diese Schwächen zu reduzieren, von denen wir trotz allem wissen, dass sie unvermeidlich sind, haben wir versucht, diese Thesen in vier verschiedenen Sprachen auszuarbeiten, um Ausdrücke der Wirklichkeit zu vereinheitlichen, die wir vermitteln wollen. Das Ergebnis ist eine behäbige und relativ „unreine“ Sprache, was außerdem die Tatsache widerspiegelt, dass der Inhalt selbst der historisch und sozial bestimmten Begriffe für uns nicht dieselbe Bedeutung hat wie für die Normalbürger, auch nicht für die „politisiertesten“ unter ihnen. So sind z. B. für Ausdrücke wie „Partei“, „Proletariat“, „Klasse“, „Demokratie“ und „Kapital“ die verschiedenen Beiträge heranzuziehen, die wir zu diesen Themen herausgegeben haben.

Die Übersetzung der in verschiedenen Sprachen erarbeiteten Hauptbeiträge spiegelt das Bestreben wider, unsere zentralen Zeitschriften zu zentralisieren und zu vereinheitlichen. Um diese Tendenz zur Vereinheitlichung zu unterstreichen und weil es unserer Meinung nach angebrachter ist, haben wir beschlossen, dass ab Nummer 29 all unsere zentralen Zeitschriften denselben Titel bekommen werden: „Kommunismus“. So wird die zentrale französische Zeitschrift „Le Communiste“ von jetzt ab „Communisme“ heißen. Aus Achtung vor der Beständigkeit genügt es, daran zu erinnern, was Bordiga 1953 sagte:

„Um die Beständigkeit der Beiträge unserer Arbeit zu folgen, sollen sich die Leser mit den Veränderungen der Namen der Zeitschriften nicht aufhalten. Diese Veränderungen sind Episoden zuzuschreiben, die von einer niederen Sphäre abgeleitet sind. Unsere Beiträge sind leicht erkenntlich an ihrem unteilbaren Zusammenhang. Wenn es zum Wesen des Bourgeois gehört, ein Etikett auf jedes Fabrikat zu legen, den Namen des Autors irgendeiner Idee zu geben oder dass jede Partei durch

ihre Leiter bestimmt wird... und wenn die formale Darlegung sich für die objektiven Verhältnisse der Wirklichkeit interessiert, klar ist, dass es sich im proletarischen Lager nie auf persönliche Meinungen von dummen Wettbewerber, auf Lob oder Beschimpfungen oder auf übergroße und überflüssige Konkurrenzen zwischen Schwer- und Leichtgewichtigen nicht beschränken kann. In diesem Fall wird das Urteil nicht durch den Inhalt bestimmt, sondern durch den guten oder bösen Glaube dieser, der darlegt. Unsere Arbeit ist hart und schwierig, aber sie wird ihre Ziele nur erreichen, wenn sie sich als solche annimmt und nicht wenn sie die Tricks der bürgerlichen Werbetechnik, die ruchlose Neigung zu Lohbudelei der Menschen in Anspruch nimmt.“

(Im Laufe der Zeit – 1953)

Deshalb sind unsere „Programmatischen Orientierungsthesen“ im beschränkten Sinne nicht irgendeine konformistische und anmaßende „Plattform“, wodurch verschiedene Sekten sich selbst als Zentrum der Welt bestimmen. Das kommunistische Programm ist kein heiliger Text, der uns vor allen möglichen Kursabweichungen beschützen und uns eine jungfräuliche Reinheit verschaffen würde. Diesen Glauben lassen wir der Konterrevolution, die den Begriff „Plattform“ mystifiziert und ihn als Synonym für „kommunistisches Programm“ hinstellen will (als ob dieses auf irgendeinen bestimmten Text reduziert werden könnte!) und behauptet, dass diese Plattform nicht nur die formale Garantie für die Zukunft sein würde, sondern dass sie auch –das Höchste der Gefühle– die Antworten auf alle aus den Arbeiterkämpfen hervorgehenden Fragen enthalten würde. Gerade gegen diesen Fetischismus der „Plattformen“, der „Programme“ hat Marx schon vor mehr als einem Jahrhundert gesagt, dass ein Schritt nach vorn der wirklichen Bewegung mehr wert sei als ein Dutzend Programme.

Alle Fetischisten der ideellen Programme und Plattformen, alle unabänderlichen Anhänger des Formalismus, die glauben, dass sie keinen Fingerbreit abweichen würden, weil sie eine Plattform oder einen Satz eines bestimmten proletarischen Führers zitieren würden, seien nur daran erinnert, mit welcher Leichtigkeit sie zu einer anderen Plattform, Gruppe, Praxis wechseln, um dann die Genossen von gestern zu beschimpfen... Zuletzt wiederholen wir gegenüber all jenen, die ihren jämmerlichen Individualismus, ihren Sektarismus und Föderalismus hinter hochtrabende Reden über die ideale „Partei“ oder die Vollkommenheit der „revolutionären Kader“

verbergen und sich dabei auf diese Zitate von Führern der Vergangenheit stützen, folgendes:

„Was für uns Kommunisten wichtig ist, ist nicht dieses oder jenes Zitat von Marx, Lenin oder Bordiga bzw. diese oder jene zu einem bestimmten Zeitpunkt eingenommene Stellungnahme, sondern jenseits der mehr oder weniger klaren Ausdrücke den unveränderlichen **Inhalt**, den roten Faden zu erfassen, der die für immer geltende kommunistische Verhaltensweise zusammenhält, **sich auf die Seite des Arbeiterkampfes gegen alle kapitalistischen Hindernisse zu stellen**. Jenseits des Verständnisses zu einem bestimmten Zeitpunkt, jenseits der formalen Ausdrücke, jenseits des durch Fahnen oder Arbeitertexte ausgedrückten Bewusstseins ist der unmittelbare wirkliche Kampf der Arbeiterklasse gegen die Ausbeutung immer - gestern wie heute und morgen - antidemokratisch, antinationalistisch und gegen die Einheits- und Volksfronten gerichtet gewesen.“

(„Le Communiste“ Nr. 6, Präsentation)

Unser Feind, das von der bürgerlichen Klasse personifizierte kapitalistische Sozialverhältnis, ist immer derselbe gewesen. Unsere Notwendigkeiten und Forderungen werden auch immer dieselben sein: der Kampf gegen die Ausbeutung, die Arbeitsintensität und Aufgabenerweiterung..., unsere Kampfmethoden, die direkte Aktion (die Gewalt und der revolutionäre Terrorismus), die Organisation außerhalb und gegen alle Strukturen des bürgerlichen Staates, der bewaffnete Aufstand, die weltweite Diktatur des Proletariats für die Abschaffung der Lohnarbeit... sind immer dieselben gewesen. Zu dieser **wirklichen Invarianz**, zu dieser wirklichen organischen Kontinuität zwischen den kommunistischen Fraktionen von heute und gestern wollen wir durch diese „Arbeitsthesen“ beitragen.

Internationalistischen Kommunistischen Gruppe – 1989



Thesen

1.

Die riesenhaften Probleme, denen die Menschheit heute Trotz bieten muß – Ausbeutung, Elend, Krieg, Hunger, entfremdete Arbeit, Massenarbeitslosigkeit... – sind die mit dem kapitalistischen Fortschritt und Barbarei unzertrennlich verbundenen und notwendigen Produkte. Diesen Problemen wirklich Trotz bieten, und sie verstehen ist nur möglich, wenn, und nur wenn sie, anstatt isoliert, allein im Rahmen ihrer Dynamik miteinander, im Rahmen also des kapitalistischen Systems als letzte Klassengesellschaft der Geschichte übernommen werden, das heißt, als vergängliche Gesellschaft. Eine solche Gesellschaft ist sowohl Bestandteil des historischen Bogens von den Urgemeinschaften bis zum Kommunismus, als auch Bestandteil des Prozesses, der die materiellen Bedingungen der Gründung der kommunistischen Weltgesellschaft hervorbringt. Der Kommunismus wird nicht das Ende der menschlichen Geschichte bedeuten. Der Kommunismus, Erhebung der Menschen in einem universalen Gemeinwesen, wird im Gegenteil das Werden der wirklich menschlichen Geschichte bedeuten, als Folge der Abschaffung des Privateigentums, der sozialen Klassen, des Staats, usw.

2.

Das primitive Gemeinwesen wurde durch seine eigenen Grenzen zerstört. Der Mensch der die Bedingungen seines eigenen Überlebens erzeugt (erweiterte Reproduktion), entwickelt seine Bedürfnisse und lässt den begrenzten Rahmen dieser beschränkten Gemeinschaft zerplatzen. Der Austausch zwischen den Gemeinschaften (der Warenaustausch fängt dort an, wo die Gemeinschaften enden) wird allmählich ihre innere Wirklichkeit subsumieren und revolutionieren, um endlich ihre historische Auflösung und den Anfang des Wertzyklus zu veranlassen (so wurde die Trennung zwischen der Nützlichkeit der Dinge für die unmittelbaren Bedürfnisse – Wertgebrauch- und ihrer Nützlichkeit als Dinge, um sich andere durch den Austausch zu verschaffen – Grundbau des Wertaustausches- ausgeführt).

3.

Wenn wir das erste Ergebnis dieses Prozesses untersuchen, stellen wir fest, daß die Welt in unzählige verschiedene Gesellschaften abgeteilt bleibt und daß jede eine verschiedene unmittelbare Produktionsweise hat: sklavische, asiatische, germanische, usw. Wenn wir im Gegenteil diesen Prozess mit der Aussicht seines höheren Ergebnisses betrachten –die Geldentwicklung bis auf ihre Umbildung im Weltkapital, notwendige Bedingung für die Errichtung des Kommunismus- entdecken wir sehr bald, in den Polen der Welt des Altertums (die vorkapitalistischen, im strengen Sinne des Wortes, das heißt vor dem Kapitalismus bestehend), das Bestehen des umhergehenden Handels und des Wucherkapitals, dessen Aufschwung all die Voraussetzungen des Weltkapitals und die Subsumption, in und durch dieses, all der vorherbestehenden unmittelbaren Produktionsweisen schon umfasst.

4.

In all den vor dem kapitalistischen Zeitraum erschienenen sozialen Gestalten, zeigt sich der Mensch, trotz des bornierten Charakters der politischen, nationalen, religiösen... Bestimmungen, immer als das Ziel der Produktion: der Austausch ist nur ein Mittel. In der allgemeinen Warenproduktion dagegen, wird die Bereicherung der höchste Zweck, und das Geld der einzige Endzweck. Seine Akkumulation wird die Bestimmung all den anderen gegenüber (das Geld als Austauschmittel, als Umlaufmittel...) und so, nach einem ausgedehnten Prozess, setzt sich das Geld endlich doch als das den Menschen einzige gemeinsame Wesen, als die vereinigende utopische Gemeinschaft, durch. Die Entwicklung der Austausch zwingt das Kapital dazu, die Produktion zu erobern, damit wird diese der Zweck des Menschen, und die Bereicherung, der Zielpunkt der Produktion.

5.

Dieser historische Umbildungsprozess vom Geld in Kapital ist gleichzeitig internationaler Konzentrations- und Zentralisationsprozess des Kapitals, und zugleich Trennungsprozess des Erzeugers von seinen objektiven Produktionsbedingungen, oder besser gesagt, gewaltiger Enteignungsprozess aller Erzeuger, die, ihrer lebenswichtigen Reproduktionsmitteln beraubt, zu Sklavenlohnarbeitern gezwungen werden (Schöpfung des freien Arbeiters dank dem Staatsterrorismus). Durch das Weltsubsumieren aller früheren Produktionsweisen und durch das Entwickeln der materiellen Bedingungen

seiner eigenen Vernichtung, wird der Kapitalismus ein System, das nur eine Übergangsform zu einer Gesellschaft ohne Klassen für die ganze Menschheit ist: er ist so die letzte Phase des Zyklus der Klassengesellschaften. Damit bedeutet seine Vernichtung das Ende der Vorgeschichte der Menschheit.

6.

Der Kapitalismus unterscheidet sich von allen früheren Produktionsweisen durch sein Weltwesen, das eine Bedingung für die Einheit der ganzen Menschheit darstellt, und durch die Vereinfachung/ Verschlimmerung der Klassenwidersprüche: die Gesellschaft ist in zwei große feindliche Lager, in zwei sich einander unmittelbar angreifende Klassen getrennt, die Bourgeoisie und das Proletariat.

Durch seine Entwicklung verursacht der Kapitalismus die Bedingungen seiner eigenen Aufhebung, nicht nur durch das Erfinden der Waffen, die den Planeten von ihm säubern werden, sondern auch und vor allem durch das Hervorbringen und Zusammentreffen der Menschen, die diese Waffen ergreifen werden: das Proletariat.

7.

Das Proletariat ist das Erbe aller ausgebeuteten Klassen der Vergangenheit, weil seine Überlebensbedingungen die Unmenschlichkeit der Lebensbedingungen all dieser ausgebeuteten Klassen der Vergangenheit zu ihrem Paroxysmus führen und, weil es all die tiefen Ursachen ihrer früheren Kämpfe in sich konzentriert. Doch, unterscheidet sich das Proletariat von diesen ausgebeuteten Klassen der Vergangenheit, weil diese letzten kein eigenes soziales Vorhaben hatten, und ihre Kämpfe materiell unmöglich, über den Rahmen einfacher Reaktionen, die nach dem alten verlorenen Gemeinschaften zu rekonstruieren und utopisch streben, hinauszugehen.

Mit dem Proletariat wird der hundertjährige Kampf gegen die Ausbeutung, gegen das Entmenschlichen der Menschen, gegen das von der Wertdiktatur abhängig gemachte menschliche Leben, für das erste Mal der Geschichte durch das revolutionäre Subjekt übernommen, das heißt durch ein mit eigenem sozialem Entwurf versehenes Subjekt, der für die ganze Menschheit gilt und mit der Fortschrittzivilisation völlig abbricht: die Vernichtung des Kapitals und dadurch die der Klassen, der Ausbeutung, des Privateigentums, aller Staaten... und die Einrichtung des Kommunismus.

Dieser Kampf ist also nicht nur die Reaktion einer ausgebeuteten Klasse, sondern auch und vor allem die Aktion einer revolutionären Klasse, die, historisch gezwungen ist ihr Programm auf sich zu nehmen, und sich als kommunistische Weltpartei zu erheben (Umkehrung der Praxis im ganzen Sinne dieser Auffassung).

8.

Die Klassen bestehen nicht zuerst „an sich“ (für sich selbst, durch die Produktion oder die Wirtschaft bestimmt) und danach „kämpfend“ (Politik treibend). Sie bestehen nur als entgegengestellte und antagonistische organische Kräfte. Praktisch werden sie also durch ihre Oppositions- und Kampfbewegung, die mit den Produktionsverhältnissen und den einbegriffenen antagonistischen Interessen unzertrennlich verbunden sind, bestimmt. „Produktion“ nicht im unmittelbaren Sinn, sich auf die Reproduktion der Dinge ausschließlich beziehend, sondern im globalen Sinne der Reproduktion der Gattung, der Ausbeutung, der zwei unversöhnlichen Lager, die der Ausgebeuteten und die der Ausbeuter, Reproduktion des Privateigentums der einen, und die immer zunehmende Masse der anderen, die durch die ersten all der notwendigen Mittel, um ihre Lebensbedingungen zu sorgen, beraubt sind, und endlich, Reproduktion des immer aufgereizteren Antagonismus zwischen Eigentümern (Verteidigern des Privateigentums) und denen, deren Existenz selbst, sich gegen diese Welt in ihrem gesamten praktischen Leben entgegenstellt.

So, werden Proletariat und Bourgeoisie durch ihren gegenseitigen Antagonismus bestimmt: die Bourgeoisie als Verkörperung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, als Erhaltungspartei, als Reaktionskraft; das Proletariat als Negation jeder gegenwärtigen Gesellschaft, als Partei der Zerstörung, Träger des Kommunismus.

9.

Der spezifische Widerspruch der bürgerlichen Gesellschaft findet sich wieder im Kapital, das die ganze Menschheit subsumiert hat. Das Kapital verwirklicht sein eigenes Wesen –als Wert, der sich aufwertet- nur durch das Entwickeln und Revolutionieren der Produktivkräfte, was zur Folge hat, die für die Produktion aller Waren sozial notwendige Arbeitszeit zu reduzieren, oder anders gesagt, was eine allgemeine Entwertung (aller Produkte, der Arbeitskraft, jedes produktiven Kapitals...) provoziert. Das heißt, daß der Ausgangspunkt und das Ziel der Produktion –die Selbstwertung des Kapitals- in unüberwindbaren Widerspruch den von ihr eingesetzten Mitteln

geraten –Revolution der Produktivkräfte = Entwertung-, was sich in jeder Krise durch massive Zerstörung von produktiven Kräften zeigt und den unveränderlich reaktionären Charakter der kapitalistischen Produktionsverhältnisse ans Licht bringt, und dadurch den Widerspruch der produktiven Kräfte zum Ausbruch kommen läßt (Widerspruch, den nur das revolutionäre Proletariat bis zu seinen allerletzten, Folgen bringen kann).

10.

Das Kapital ist unfähig, sowohl die wirtschaftliche Anarchie (sein eigenes Gesetz!) zu vernichten, als auch das Proletariat (Träger des Kommunismus!). Das Proletariat produziert als einziger den Wert, ohne ihn, könnte das Kapital nicht existieren. Das Kapital hat zum Zweck, die Wertung jedes besonderen Kapitals zu erhöhen, aber es verwirklicht sich nur in dem es den Rhythmus der Wertung im allgemeinen herabsetzt, was sich jedes Mal durch mächtigere Entwicklungsphasen äußert, welche tiefere Krisen unvermeidlich abgeschlossen werden, die die Existenz selbst der Gesamtheit des kapitalistischen Sozialsystems wirtschaftlich, gesellschaftlich, ideologisch und politisch in Frage stellen.

11.

Die Demokratie entsteht aus der Auflösung der Urgemeinschaft, mit der Entwicklung des Austauschs, der Ware, des Privateigentums, der Klassengesellschaft, der historischen Trächtigkeit des Einzelwesens, der Trennung des Menschen von sich selbst und von der Produktion und der Reproduktion seines Lebens. Ihre Entwicklung ist die Entwicklung der Diktatur des Werts über die menschlichen Bedürfnisse, die Entwicklung des Staatsterrorismus gegen die ausgebeuteten Klassen. Mit der totalen Herrschaft des sich aufwertenden Werts, mit der totalen Herrschaft des fetischistischen Charakters der Ware, erreicht der kapitalistische Terrorismus, die Demokratie, sein Höhepunkt. Es handelt sich nicht um einen besonderen Bereich oder um eine einfache Herrschaftsform, sondern um das unveränderliche Wesen, das die Kapitalgesellschaft durch ihre Atomisierung und ihre auf fiktiver Basis entstehende Einigung erhält. Indem sie alle Aspekte des Lebens subsumiert, leugnet die Demokratie praktisch die Existenz der Klassen, deren Interessen ganz und gar antagonistisch sind und begründet die einzige eigene Gesellschaft: die Geldgemeinschaft, die das konkurrierende und freie Bürger-Individuum reproduziert –den nationalen Menschen, dessen logische Folge das Volk ist- und alles gesamt in die Partei- und Gewerkschaftsstrukturen eingliedert, die den Staat bilden.

12.

Die demokratischen Rechte und Freiheiten sind nicht anderes als die juristische Kodifizierung der kapitalistischen Sozialverhältnisse, die die Menschen als Verkäufer und Käufer von Waren, im Besonderen als Arbeitskraftware zusammenbringt. Diese Kodifizierung ist also die praktische Negation des Proletariats als Klasse. Die Wareneigentümer begegnen sich also als rechtlich freie und gleiche Subjekte. Aber dieses Freiheits- und Gleichheitsverhältnis zwischen Eigentümern bedeutet nichts mehr als die Verdinglichung der Verhältnisse zwischen Bourgeoisie und Proletariat, Verhältnisse zwischen den einen, als ausschließliche Eigentümer der Produktionsmittel, und den anderen, als Enteigneten von allem, ihre eigene Arbeitskraft ausgenommen. Die Herrschaft des Privateigentums bedeutet für die Bourgeoisie die Herrschaft über die totale Enteignung des Proletariats.

Die demokratischen Rechte und Freiheiten verstärken nicht nur als ideologischer Mechanismus, sondern, verkörpern wirklich die Atomisierung des Proletariats als freie Bürger, die ihre Arbeitskraft verkaufen und Käufer finden, wenn und nur wenn das Kapital sie braucht, um sich aufzuwerten. Die demokratischen Rechte und Freiheiten drängen freie und gegenseitige Konkurrenz zwischen den Proletariern auf, die gezwungen sind, jedes mal mehr Blut und Wert auszuspeien oder zu krepieren. Die demokratischen Rechte und Freiheiten sind Werkzeuge des Zwangs, der Gewalt und des Despotismus, und sind also eine Hauptwaffe der Demokratie, das heißt der bürgerlichen Herrschaft.

13.

Die bürgerlichen Ideologien – Ausdruck des beschränkten Begriffsvermögens der Bourgeoisie, deren Horizont nicht weiter geht, als ihr eigenes Ausbeutungssystem – tarnen fortdauernd die wirkliche Dimension der Polarisation der Gesellschaft zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Die Bourgeoisie geht von ihrem demokratischen Standpunkt aus, um die Demokratie zu erklären; sie geht von einem unvermittelten und nicht historischen Gesichtspunkt aus, um die Gesellschaft zu erklären, und sie verhüllt so den vergänglichen Charakter ihrer Produktionsweise. Die Bourgeoisie tarnt besonders die revolutionäre Kraft, die allein fähig ist, diese Gesellschaft abzuschaffen: das Proletariat. Das Proletariat fürchtet sich im Gegenteil nicht vor dem historischen Werden, darum beruft es sich auf keine Ideologie von welcher Art sie auch sein mag, denn es braucht sie gar nicht. Es behauptet seine Klassendiktatur als Negation aller

Klassen und als Prozess seiner Selbstnegation. Sein eigenes Wesen ist die Negation der kapitalistischen Gesellschaft, die katastrophale Natur des Kapitals zwingt es, sich als eine internationale Kraft zu bilden, um das gesamte Sozialsystem und all seine Ideologien zu vernichten.

14.

Die Entwicklung selbst der Demokratie nimmt auf sich die heutige Wichtigkeit der Vereinfachung/ Verstärkung der Gegensätze des Kapitalismus durch das fortdauernde Auslauschen der Klassengrenzen zu verdecken... Man kann es sehen oder es ist durch eigenartige ideologische Formen bestätigt worden, die zur vollständigsten Verwirrung führten, und vor allem diese, die auf einem komplexen Ganzen von formellen und rechtlichen Statuten gegründet sind, welche die Gesellschaft nicht in zwei antagonistischen Klassen teilen würden, sondern in eine unbestimmte Zahl von ziemlich undeutlichen und elastischen Kategorien.

So, zum Beispiel, an einem Pol der Gesellschaft versucht eine Reihe von pseudo-lohnabhängigen juristischen Formen, die bürgerliche Natur der gänzlichen Staatsstrukturen zu tarnen. Das ist zum Beispiel der Fall der Offiziere der Armee oder der Polizei, der höheren Stufen in der Verwaltung oder in den Gewerben, der Bürokraten aller Art... die unter diesem Deckmantel in neutralen Kategorien, ohne Klassenzugehörigkeit geordnet sind, oder, noch schlimmer, den „Arbeitsschichten“ gleichgestellt sind.

Am anderen Ende der Gesellschaft ergibt sich das ergänzende Phänomen: eine Reihe von juristischen Formen des Pseudo-Eigentums – „Bauern“, Kooperativen, Agrarreformen, Handwerker, Unabhängige...- tarnt objektiv die Existenz von unzähligen Massen von Proletariern, die durch das Kapital verbunden sind, um Mehrwert zu produzieren (das heißt, deren Lohncharakter geleugnet wird).

Dieser Mechanismus zielt, wie viele andere, darauf ab, uns als die verschiedenen Wirkungskreise des Proletariats darzustellen, die entgegengesetzt sind und eigenartigen Interessen haben: Städtische/ Landwirtschaftliche, Aktive/ Arbeitslose, Männer/ Frauen, „Arbeiter“/ Angestellte, Handarbeiter/ Intellektuellen... Dieser verwickelte ideologische Prozess trägt dazu bei, die bürgerliche Ausbeutungs- und Unterdrückungsordnung aufrechtzuerhalten. Er verbirgt, macht unseren Feind unbestimmt und liest unsere Klasse als uneinig und schwach an der Zahl erscheinen. Das Geheimnis des Fortbestehens der bürgerlichen Herrschaft kann also nur der Schwie-

rigkeit des Proletariats zugeschrieben werden, sich zu erkennen, als das was es wirklich ist; im Kampf seiner Klassenbrüder (wo es auch sein mag und wie zahlreich auch die Kategorien sein mögen, in die die Bourgeoisie es aufteilt) seinen eigenen Kampf zu erkennen, was die unentbehrliche Bedingung für seine Herausbildung als historische Kraft ist.

Aber jedes Mal zerbricht der Höllenkreis der Unterwerfung der bürgerlichen Ideologien. Zahlreiche und aufeinanderfolgende Ausbrüche verkörpern und drücken die katastrophale Natur des Systems aus. Der Kampf des Proletariats für die Verallgemeinerung und die Durchsetzung der Gleichzeitigkeit aller dieser Kämpfe enthüllt und behauptet jedes mal stärker dieselbe Negation der gesamten kapitalistischen Gesellschaft (diese Negation ist mehr durch dieselben Interessen und dasselbe historische Vorhaben bestimmt, als durch das Bewusstsein der Protagonisten, welches immer auf die kommunistischen Minderheiten beschränkt ist).

15.

Während einer revolutionären Krise einigt sich jede der beiden Klassen gegen die andere auf Grund ihres gegenseitigen Antagonismus.

★ Die verschiedenen bürgerlichen Fraktionen kämpfen unermüdlich, um ihre eigenartigen Interessen in der Verteilung der Produktionsmittel und der Märkte zu behaupten; aber sobald das bewaffnete Proletariat erscheint und das Gespenst des Kommunismus sich erhebt, treten alle innerbürgerlichen Rivalitäten in den Hintergrund, um der Weltbourgeoisie Platz zu machen, die sich um ihre am größten gewachsene, entschlossenste, stärkste Fraktion gruppiert und fähig ist, dem Klassenkrieg zu trotzen. Diese Form, mit der die Konterrevolution ihrem historischen Feind im allgemeinen trotzt, schließt selbstverständlich die Möglichkeit nicht aus, sie mit anderen eigentümlichen Formen zu verknüpfen: zum Beispiel, die Wiederpolarisation der Gesellschaft in zwei bürgerliche Banden, die beide versuchen, das Proletariat einzureihen.

Im Grunde bestätigen die aufeinanderfolgenden Konterrevolutionen, die Wendigkeit der Bourgeoisie was ihre Fähigkeit betrifft, ihre Vereinheitlichung mit der internen Polarisation abwechselnd aufeinander folgen zu lassen, sondern auch sich in die Verteidigung einer interbürgerlichen Polarisation zu vereinigen (falsche Polarisation im Vergleich zu jener, die eine Klasse einer anderen Klasse gegenüberstellt), um der Revolution zu trotzen.

★ Das Proletariat, in seinem Zerstörungsprozess von den Ketten der Konkurrenz, behauptet sich als Kraft durch seine Verbundenheit im Kampfe gegen seinen historischen Feind, und als Partei durch seine Zentralisierung um die am stärksten gewachsenen, entschlossensten, kräftigsten Fraktionen, das heißt jene, die die beste Fähigkeit haben, dem Kapital zu trotzen. In diesem Sinne ist es unzweifelhaft, dass es strategisch wichtige Sektoren des Proletariats gibt, die fähig sind, die entscheidenden Zentren der Akkumulation des Kapitals zu lähmen (Pole der kapitalistischen Akkumulation, große Industrien, Bergwerke, Frachtverkehr, Verbindungsmittel, usw.). Diese Sektoren sind weder notwendigerweise immer die entschlossensten, noch die besten, um die Verbreitung der Revolution garantieren zu können. Es gibt auch andere Sektoren wie die der „Arbeitslosen“ und, im allgemeinen oder besonders, die der jungen Proletarier, die noch keine Käufer für ihre Arbeitskraft gefunden haben oder die wissen, dass sie keine finden werden (Sektoren, die unter der klassenlosen Benennung „Jugendliche“, „Studenten“, „Gymnasiasten“ mehrmals verhüllt sind). Diese Sektoren können eine entscheidende Rolle für den qualitativen Sprung der Bewegung spielen. Die Entwicklung der kommunistischen Revolution bedeutet immer den Bruch mit dem beschränkten Rahmen des Betriebs durch das Hinabkommen auf die Straße und ihre Besitzergreifung, durch die wirkliche Verallgemeinerung des Kampfes, durch den Übergang zu Ortassoziation, gegen welche die Bourgeoisie keine Reformen anbieten kann, weder partielle, noch kategorielle, was notwendigerweise die allgemeine Frage der Gewalt der Gesellschaft aufwirft. Aber diese gewaltige revolutionäre Energie kann nur eine Stärke im historischen Sinne des Wortes werden, wenn sie sich als zentralisierte Partei organisiert (ohne dieses wird diese Kraft vergeudet, weggefegt, ja sogar durch die Konterrevolution umgewälzt werden). Aber diese Bewegung kann nicht eine zentralisierte Partei werden, ohne ein ganz kommunistisches Programm zu behaupten und ohne sich eine vollständig revolutionäre Führung zu geben. Kommunistisches Programm und revolutionäre Führung der Reihe nach sind nicht das unmittelbare Ergebnis der Bewegung, selbst wenn diese weit und mächtig ist, sondern wohl das Ergebnis jeder früheren Erfahrung, die sich durch einen langen, schweren, bewussten, bereitwilligen und von den kommunistischen Fraktionen geführten historischen Kampf in eine lebendige Kraft, in ein Führungsorgan der Partei und der Revolution gesammelt und verwandelt hat.

16.

Die Entwicklung des Kapitalismus verursacht die Entwicklung seines historischen Totengräbers und bestimmt zugleich die Hauptbedingungen des Kampfes dieses letzten. Nicht in dem Sinne, dass der Kampf des Proletariats gleich oder ähnlich jenem der Bourgeoisie sein würde, sondern in dem Sinne, dass die Entwicklung des Kapitals die Bedingungen dieses Kampfes Antagonistischerweise bestimmt, was zur Folge hat, dass die proletarische Revolution eine einzigartige Revolution ist, die sich von allen vorigen unterscheidet.

17.

So bringt der Kapitalismus eine revolutionäre Klasse hervor, die auch gleichzeitig eine ausgebeutete Klasse ist, und ruft eine Wirklichkeit ins Leben ohne historischen Präzedenzfall. Keine revolutionäre Klasse der Vergangenheit mit einem eigenen sozialen Plan, war gleichzeitig eine ausgebeutete Klasse.

18.

So entwickelt die bürgerliche Gesellschaft eine besondere Sphäre – das Proletariat – die als Solche die Negation jeder besonderen Sphäre ist. Die bürgerliche Gesellschaft bringt eine bestimmte Klasse dazu, sich zu bilden, wie sie ist, und sich in eine beherrschende Klasse für die Abschaffung aller Klassen zu verwandeln. Das Proletariat ist also ein Wesen, dessen volle Verwirklichung seine eigene Vernichtung ist. Die revolutionären Klassen der Vergangenheit behaupteten sich als Macht, als besondere Sphären, deren Zweck ist, eine neue Herrschaftsform zu gründen, sonst würde sie sich befestigten als reaktionäre Kräfte. Im Gegenteil behauptet sich das Proletariat als Klasse, um jede Herrschaft, jede Ausbeutung, und jeden Staat zu erledigen.

19.

So erzeugt der Weltcharakter des Kapitalismus das Proletariat als Weltklasse, das keine Landes-, Bezirks- oder Nationalinteressen zu verteidigen hat.

Im Gegensatz zum Proletariat hat die Bourgeoisie nicht nur ihre Revolution durch die Behauptung ihrer besonderen Interessen verwirklicht, sondern ihr eigenes Wesen –Die Konkurrenz– zwingt sie fortdauernd, sich gewalttätig und auf allen Ebenen für das Verteilen der Produktionsmittel und der Waren zu zerreißen. Die Einheit zwischen Bürgern (Aktiengesellschaften, Verträge zwischen Monopolen,

nationale Staaten, Staatskonstellationen... Weltstaat) bildet sich immer, um dem Handelskrieg und/ oder dem Klassenkrieg unter den besten Umständen zu trotzen. Diese Einheit kann jeden Augenblick zersplittern und ihre besonderen verschiedenen Fraktionen in Stücke zerschlagen. Deshalb je „geeinigter“ und verallgemeinerter die Aktion der Bourgeoisie ist, desto mehr umfasst sie die Zwiertucht, jeder Frieden ist nur eine Phase des zukünftigen Krieges.

Für das Proletariat im Gegenteil umfasst jede Aktion, selbst die ver- einzelte, in sich selbst die Universale: eine einzige, selbst eine Landes- oder Bezirksaktion unserer Klasse gegen das Kapital umfasst die Behauptung unserer einzigen Interesse in allen Weltteilen und unseren Kampf für die universelle soziale Revolution.

20.

Diese unzertrennlichen Grundelemente (die wir nur zwecks Klarheit einzeln dargelegt haben) sind das Wesen des revolutionären Kampfes des Proletariats und bestimmen den Gesamtinhalt seiner Aktion. Auf Grund dieser Elemente organisieren sich die entschlossenen Klasselemente und lösen die enormen Probleme, die der Kampf gestellt hat, stellt und stellen wird. Jede taktische Entscheidung muss unbedingt von diesem invarianten strategischen Ganzen, unzertrennlich verbunden zur Gesamtbewegung, zu ihren Zielen und Mitteln abhängen. Jede Taktik, die sich von diesen Gründen ablöst, ist im besten Fall ein Irrtum der Arbeiterklasse und meistens das Instrument der konterrevolutionären Politik des Kapitals.

21.

Das kommunistische Programm ist nichts anderes als die Gesamtheit der praktischen Folgen, die sich aus den Bestimmungen des sozialen Antagonismus und seiner Entwicklung bis zu der proletarischen Weltrevolution, der Errichtung des Kommunismus als Gesellschaft ergeben. Dem menschlichen Bewusstsein, dass, die Menschen haben können, geht jedoch die Realität voraus, deshalb ist das Formalisieren dieses Programms, weit davon entfernt, auf einen Zug erreicht zu sein, das Ergebnis von aufeinanderfolgenden sozialen Zuckungen. Jede Phase der Revolution und der Konterrevolution (jedes mal tiefer bis zur Weltrevolution) erlaubt ein besseres Verständnis der Folgen, die aus den hauptsächlichen Bestimmungen des revolutionären Kampfes herkommen; jede Phase erlaubt die schon praktisch in ihren invarianten Bestimmungen umfassten

Verwicklungen in einer jedes mal noch vollkommeneren und noch schärferen Form theoretisch genau auszudrücken.

Die Folge unserer Darstellung wird sich auf dieser Basis abwickeln, das heißt, wird zum ersten die allgemeinsten Formulierungen unseres Programms wiederaufnehmen, um danach, auf der Basis der aus den höchsten Ebenen der Revolutions- und Konterrevolutionsphasen notwendigen gezogenen Lehren, ihre wirkliche heutige und zukünftige Bedeutung zu aktualisieren, zu vergegenständlichen und genauer auszudrücken.

22.

Der Zweck des Proletariats und also der Kommunisten ist (wie ihn schon das Statut des Kommunistenbunds 1847 aufstellte): „der Umsturz der Bourgeoisie, die Herrschaft des Proletariats, die Abschaffung der auf den Klassenantagonismen gegründeten alten bürgerlichen Gesellschaft, und die Errichtung einer ohne Klasse und ohne Privateigentum neuen Gesellschaft“; (oder wie Engels es bestätigte): „das Programm unserer Partei... ist nicht nur sozialistisch im Allgemeinen, sondern geradezu kommunistisch, das heißt, eine Partei, deren Endzweck die Vernichtung jedes Staats und folglich der Demokratie ist“.

23.

Das bedeutet notwendigerweise die Bildung des Proletariats als Klasse und also als Weltpartei, das heißt, als organische und zentralisierte Kraft, die sich jeder bestehenden sozialen Ordnung gegenüberstellt.

Die Organisation des Proletariats als eine Klasse neigt ständig durch die Konkurrenz, die sich die Proletarier als freie und gleiche Verkäufer der Arbeitskraftware machen dazu, zerstört zu werden. Eine Reihe von ideologischen/ politischen/ militärischen Kräften festigt diese Atomisierung, auf der der soziale Frieden und die bürgerliche Ordnung beruhen. Unter diesen Bedingungen, und obwohl das Proletariat in seinem eigenen Wesen der unversöhnlichen Gegner und eine fortdauernde Bedrohung für die Bourgeoisie ist, hat das Proletariat nur ein undeutliches Gefühl seines sozialen Antagonismus gegen die kapitalistische Ordnung. Es neigt dazu, sich in einen politischen Anhang, durch seine Auflösung/ Vernichtung im Volk, zu verwandeln. Auf diesen Boden blühen die demokratischen

Fronten, die nationalen Bünde, der Nationalsozialismus oder der Sozialismus in einem Lande... ebenso viele Ausdrücke der Negation des Proletariats als Klasse durch die Bourgeoisie, Negation, die im Endstadium bis zum Blutbad im kapitalistischen Krieg führt.

24.

Aber die Klassenantagonismen beginnen unvermeidlich wieder, sich zu zeigen. Das Proletariat taucht auf als Klasse, als Partei, stärker, fester, und entschiedener, enthüllt durch sein Selbstwesen, dass seine Existenz nur möglich ist, durch das Ausschließen jeder Front, jedes Klassenbundes. Selbst in der Zeit der sogenannten bürgerlichen Revolution, behauptet sich das Proletariat als Klasse, versucht seinen revolutionären Terror und seine Klassendiktatur zu organisieren; diesem Programm gegenüber schreckt die Bourgeoisie, einschließlich ihrer „fortschrittlichsten“ Fraktionen, zurück, zieht sich in die „reaktionärsten“ Sektoren der Gesellschaft zurück, um alle zusammen den Kannibalismus der Konterrevolution zu behaupten.

Es ist also sicher, dass, mehr als einmal, der Kampf des Proletariats mit der Konfrontation gegen dieselbe Feinde dieser oder jener Fraktion der Bourgeoisie (Kampf gegen „die Feinde seiner Feinde“ wie Marx sagte) irgendwann und irgendwo gleichzeitig zusammentreffen können hat, aber es ist nur eine politische, partielle und begrenzte Fügung. Sein sozialer Antagonismus zu seinen eigenen Ausbeutern ist fortdauernd, und derselbe Kampf führt unvermeidlich das Proletariat dazu, sich als Kraft zu behaupten, die die Bourgeoisie in ihrer Gesamtheit in Gefahr bringt, Gesamtheit, die als solche eine einzige und ähnliche Politik des konterrevolutionären Terrors, alle Fraktionen zusammengenommen, unternahm.

25.

Als Weltsystem entwickelt der Kapitalismus das Proletariat als Weltklasse und ermöglicht den Kommunismus auf Weltebene. Er bestimmt, in derselben Zeit, die programmatischen Hauptaspekte, was die Ausbreitung der Revolution und den Charakter der Organe des Proletariats betrifft:

★ Die kommunistische Revolution (deren erste aufständischen Siege sich in bestimmten Weltteilen notwendigerweise konkretisieren) ist notgedrungen weltweit: entweder sie breitet sich aus, oder sie geht zugrunde!

Das Proletariat kann seine Ziele auf keinem anderen Niveau erreichen, weder in der Fabrik, noch in der Region, noch im Lande, oder

selbst in einer Gruppe von Länder... Solche historischen Begriffe wie „Arbeitskontrolle“, „Selbstverwaltung der Produktion“ einer oder aller Unternehmen eines Landes können nicht die Vernichtung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse bedeuten, oder keinesfalls den Weg zu dieser Vernichtung sein. Der Kommunismus, als Bewegung, stellt sich entgegen und schließt, von Anfang an, das Land, die Nation, den nationalen Kampf aus. Seine Entwicklung umfasst die Abschaffung aller Grenzen, aller Nationen.

★ Die Bildung des Proletariats zu einem auf Weltebene einzigen wirksamen Körper, bedeutet den organischen Zentralismus. Der organische Zentralismus wird von den allgemeinen Interessen der Bewegung gegen alle Partikularismen, Lokalisierungen, Immediatisierungen, unterstützt, und kämpft gegen die korporative, föderale Ideologie, gegen die Ideologie der Selbstverwaltung, welche nur die Konterrevolution bevorzugt. Dieses gilt selbstverständlich in allen Klassenorganen –Bünden, Parteien als Organisationsformen, Staat...- und in allen Phasen des Kampfes –beherrschte Klasse, herrschende Klasse-.

26.

Die Arbeiter haben kein Vaterland, man kann ihnen nicht wegnehmen, was sie nicht haben. Jede Verteidigung der Nation, was auch der zugrunde liegende begründete Vorwand sein mag, ist ein Angriff gegen die Weltarbeiterklasse. Unter der Herrschaft der Bourgeoisie, sind alle Kriege imperialistische Kriege, die zwei oder mehrere Fraktionen oder Interessengruppen des Weltkapitals entgegenstellen. Das Proletariat führt und übernimmt nur einen einzigen Krieg: den sozialen Krieg gegen die ganze Bourgeoisie. Unabhängig von den unmittelbaren Absichten der Protagonisten haben die Kriege als Hauptfunktion, das Kapital zu behaupten, und die subversive Klasse mitten in dieser Gesellschaft objektiv und subjektiv zu zerstören. In diesem Sinne sind diese Kriege, mehr als „einfache“ Kriege zwischen Nationalstaaten, zwischen „Befreiern des Vaterlandes“ und „Imperialisten“, oder interimperialistische Kriege, wesentlich Kriege des Kapitals gegen den Kommunismus.

Gegenüber all diesen interbürgerlichen Antagonismen, zwischen „progressiven und reaktionären“, „faschistischen und antifaschistischen“, „linken und rechten“... Fraktionen, die ihre logische Fortsetzung im imperialistischen Krieg finden, hat das Proletariat nur eine einzige mögliche Antwort: den unbeugsamen Kampf gegen alle Opfer (gegen jeden Bürgerfrieden und jede nationale Solidarität), den revolutionären Defätismus, das Richten der Waffen auf

seine eigenen Ausbeuter, auf seine direkten Unterdrücker. Der Zweck des Proletariats ist, den kapitalistischen Krieg für die internationale Zentralisation dieser Kampfgemeinschaft gegen das Kapital in einen revolutionären Krieg des Weltproletariats gegen die Weltbourgeoisie zu verwandeln.

27.

Die ideologische Teilung der Welt in drei Welten –die „kapitalistische“, die „sozialistische“ und die „unterentwickelte“ oder die „Dritte Welt“- Produkt der Niederlage des Proletariats, zielt darauf ab, diese Teilung zu verstärken und zu verewigen, um die organische Einheit der Interessen und Zwecke des internationalen Proletariats zu vernichten.

Selbst wenn diese Ideologie als „einfache Beschreibung der Realität „unbedacht“ gebraucht wird, umfasst sie tatsächlich die Vernichtung des Weltproletariats, denn all diese Formen von Ideologien setzen voraus, dass das Proletariat verschiedene Aufgaben in jeder dieser „verschiedenen Welten“ übernehmen müsste.

Mehr als das was die Ideologen, mit oder ohne Folgerichtigkeit, unterstützen (die Notwendigkeit die Demokratie in der „ersten Welt“ zu vertiefen oder für den Sozialismus nur in dieser selben „ersten Welt“ zu kämpfen; die Notwendigkeit in der „zweiten Welt“ politische Reformen zu bringen oder die politische Revolution zu machen; die Notwendigkeit für die Verwirklichung der bürgerlichen demokratischen Aufgaben und für die nationale Befreiung in der „dritten“ zu kämpfen), führt diese Ideologie unvermeidlich dazu, dass das Proletariat sich als Weltklasse leugnet, und bedeutet praktisch, was auch der Vorwand sein mag, die Teilnahme an den verschiedenen Kämpfen zwischen bürgerlichen Fraktionen, die Teilnahme an den kapitalistischen Kriegen zur Aufteilung der Welt.

28.

Die Kämpfe für die nationale Befreiung, die Volks- und anti-imperialistischen Kriege, usw. sind eigenartige Ausdrücke der Ideologie, die die Arbeiter als Kanonenfutter im kapitalistischen Kriege ausnützen. Der Imperialismus ist kein Phänomen dieser oder jener anderen Macht dieses oder jenes Staats. Er ist ein anhaftendes, invariantes Phänomen, das dem Kapital eigen ist: jedes Wertatom umfasst all die Voraussetzungen der kapitalistischen Wertung und also auch jene des imperialistischen Terrorismus. Deswegen ist jede Bourgeoisie imperialistisch und, in der Praxis, mit den mächtigsten

Fraktionen des Weltkapitals unzertrennlich verbunden, nicht nur durch ihre direkte Teilnahme mittels der Aktiengesellschaften und des Finanzkapitals, sondern auch durch tausend andere implizite und explizite Verbindungen.

Im Gegensatz zum imperialistischen Krieg gibt das Proletariat den Anstoß zu seinem eigenen Kampf gegen die Ausbeuter. Dann wird es als Gleichgültig oder als Saboteur angesehen, aber es ist nichts anderes als der Zusammenhang selbst des Weltkapitals. Seiner eigenen Ausbeutung gegenüber ist das Proletariat nicht gleichgültig. Es kann unter keinem Vorwand mit seinen eigenen Ausbeutern einen Waffenstillstand schließen. Die Kontinuität und die Entwicklung seines Kampfes gegen all seine Ausbeuter treiben es im Gegenteil dazu an, mit seinen Klassenbrüdern der ganzen Welt zusammen tätig zu werden, und sich in eine einzige Kampfgemeinschaft gegen das Weltkapital zu vereinigen, auf der die internationale und internationalistische Organisation des Proletariats sich errichtet und strukturiert.

29.

Wie wir es in der These Nr.11 dargelegt haben, ist der Kommunismus, sowohl in seiner historischen Entwicklung als in seinen Zwecken, der lebendige Gegensatz zur Demokratie (ihrer Rechte, ihrer Bürger, ihrer Organisationen...). Seine Verwirklichung bedingt die Beseitigung all der Schwächen der Warenteilungen, auf denen die Demokratie sich stützt. Der Kommunismus setzt also die Vernichtung der Demokratie voraus. Aus dieser These geht eine Hauptlehre für das Proletariat hervor. Was auch die Kampfphase sein mag, in die das Proletariat sich einlässt, wenn das Proletariat die Demokratie annimmt –mag es als Front sein (indem es sich mit einer Fraktion verbündet, die als „demokratischer“, „antifaschistischer“ oder „anti-imperialistischer“ angesehen wird) –mag es als provisorisches Ziel sein (für die Eroberung und/ oder die Verteidigung demokratischer Rechte) –mag es als Grundlage seiner eigenen Organisation sein (in einem Bestreben nach politischen Garantien dank Wahlen, Versammlungen, Mehrheiten, Kongressen...) –mag es zuletzt als Endzweck sein (indem es auf die „Bildung einer wahr demokratischen Gesellschaft“ zielt), in jedem Fall also gibt das Proletariat nicht nur seinen Zweck und seine eigene Errichtung als Partei, Präfiguration der menschlichen Weltgemeinschaft, objektiv und völlig auf, sondern verleugnet es auch seine eigene Existenz als Proletariat, seine eigenen Interessen und also sein eigenes Wesen. Es leugnet sich als Klasse, verstärkt seine Unterdrücker und schließt

sich als antagonistische Kraft –einzig Behauptung seines Wesens gegenüber der bestehenden sozialen Ordnung aus, indem es sich in die klassenlose Welt des Bürgers auflöst:

★ Im Falle der demokratischen Front, verliert es sich in der Mehrheit, in dem Bürger, in dem „antifaschistischen Widerstandsdämpfer“. Es trägt zur Liquidierung seiner Selbständigkeit als Klasse bei, und legitimiert für morgen das Schauspiel der Wiederholung an der Spitze des Staats.

★ Im Falle des Kampfs für die demokratischen Rechten, verstärkt es die Waffen des Staats, seines eigenen Feinds.

★ Im Falle des demokratischen Zentralismus, verübt es Selbstmord, denn es den Organisationsformen einen Grundcharakter zuschreibt, die den Trennungen zwischen den Individuen entsprechen (Trennungen zwischeneinander, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Entscheidungen und Taten, zwischen der Legislativen und Exekutiven, zwischen Individuum und Gesellschaft...).

★ Zuletzt verbürgerlicht es ideologisch, denn es als Endziel zuschreibt, was nichts mehr ist als das Ideal selbst der kapitalistischen Gesellschaft: die reine Demokratie.

30.

Die „Arbeiterdemokratie“ (d.h. die „Regierung des Arbeitervolks“) erhält alle zum Kapital geeigneten Vermittlungen zwischen Politik und Wirtschaft, zwischen Mensch und Gesellschaft... Sie ersetzt den Kult des Parlamentes und der Freiheiten des atomisierten Individuums, durch den der „demokratischen Sowjets“, der „freien Gewerkschaften“, der „allgemeinen souveränen Versammlungen“, des „freien Arbeiters“. Ihr Inhalt ist identisch: in beiden Fällen ist das Subjekt keine subversive Klasse mehr mit revolutionärer Führung und Programm, sondern das freie Individuum, es mag „Arbeiter“ sein oder nicht. Dem klassenlosen Mythos des Bürgers, des Volkes, der Nation, „bürgerliche demokratische“ Version, entspricht ebenso der bürgerliche und klassenlose Mythos der „Arbeiterschaft“, der „proletarischen Massen“ (soziologisch bestimmt), der „ausgebeuteten Mehrheit“, „Arbeiterdemokratische“ Version... Noch einmal dient die „Arbeiterterminologie“ nur dazu, das Substrat der kapitalistischen Gesellschaft als eine Eroberung durch die Arbeiter darzustellen.

31.

Die sozial-demokratische Teilung zwischen „wirtschaftlichem“ und „politischem Kampf“, zwischen „Kampf der Trade-Union“ und „sozialistischem“ Kampf, zwischen „Kampf für Forderung“ und „revolutionärem Kampf“, zwischen „mittelbarem“ und „historischem Kampf“... ist die bürgerliche Methode, um die Arbeiterkämpfe zu zerstückeln und zu liquidieren. Eine Arbeitsorganisation, die diese falsche Unterscheidung annimmt, verbreitet die Verwirrung in den proletarischen Reihen, und trägt so dazu bei, was auch ihre Wille sein mag, die Bewegung zu desorganisieren, irrezuführen, und das totalisierend Wesen des Klassenkrieges zu entstellen. Die soziale Bewegung, mit der über den Köpfen der Protagonisten flatternden Fahne zu verwechseln, die Behauptungen der proletarischen Interessen und Forderungen mit den reformistischen Vorschlägen des Kapitals zu verwechseln, ist kriminell, und bedeutet, die Übersetzung des Klassenkampfes in bürgerliche Sprache zu akzeptieren, wie sie durch die Syndikalisten und andere Sozialdemokraten die ganze Geschichte des Proletariats hindurch betrieben worden ist.

Selbst wenn der Kampf des Proletariats auf Grund von noch partiellen Negationen ausbricht (Kampf gegen den Preisaufschlag, gegen die Verlängerung und/ oder die Intensivierung der Arbeit, gegen die Maßnahmen, die die Massen von Proletariern ohne Arbeit lassen, gegen jede wirtschaftliche oder repressive Maßnahme des Staats...), ist dieser Kampf inhaltlich ein Kampf gegen die Verschlimmerung der Ausbeutung, gegen die Ausbeutung selbst (Mehrwertsquote). Die unzertrennliche Natur der verschiedenen Kämpfe des Proletariats (der ausgebeuteten und revolutionären Klasse) wird klar zur Zeit der Krisenzustände. Die geringste wirtschaftliche proletarische Forderung bedeutet dann einen sofortigen Angriff gegen die Ausbeutungs- und Gewinnsquoten des Kapitals, gegen die hochheilige Konkurrenz der nationalen Wirtschaft. Die Konfrontation zwischen dem Proletariat und den mit dem Staat verbundenen Kapitalisten wird dann unvermeidlich.

Soll eine kapitalistische Reform wie der „Zweck“ des Kampfes erscheinen, ist nicht nur eine bürgerliche Lüge (es ist auch eine Lüge, die Proletarier bekommen Auskünfte über die Kämpfe ihrer Klassenbrüder in anderen Weltteilen durch den Filter der bürgerlichen Medien, und wenn man annehmen müsste, was darin gesagt wird, würde der Klassenkampf nicht bestehen, würde alles nie etwas anderes sein als nationale, religiöse, rassische oder demokratische Kämpfe), sondern eine bürgerliche Fahne, und es ist auch eine ob-

jektive Kraft, die, wie eine wirkliche Schwäche der Bewegung, auf diese Bewegung selbst drückt.

Diese Wirklichkeit unterschützen und keinen folgerechten Kampf gegen diese objektive Schwäche unserer Klasse entwickeln, heißt, das Gewicht der herrschenden Ideologie als Ideologie der herrschenden Klasse zu verkennen.

Nur mit dem Stützen dieser Vorkämpferfraktionen (notwendigerweise Minderheiten während des ganzen voraufständischen Prozesses und sehr wahrscheinlich noch sofort danach) drückt die subversive Bewegung in dieser Gesellschaft aus, was sie wirklich ist: sie empört sich dann mit Parolen wie „Abschaffung der Lohnarbeit“, die die heutige Gesellschaft explizit leugnen.

32.

Noch andere sozialdemokratischen Dichotomien bestehen, wie diese zwischen „Wirtschaft“ und „Politik“, zwischen „Theorie“ und „Praxis“... Jedes Mal handelt es sich um den revolutionären Prozess zu spalten damit seine subversive Einheit tatsächlich liquidiert und zerstört werde. Eine dieser Dichotomien leitet aus der kapitalistischen Produktionsweise selbst ab: wir meinen, dass dieser Auffassung nach genau dieselbe kapitalistische Produktionsweise sich einerseits in eine „aufsteigende“, „progressive“, „formelle Herrschaftsperiode/ Phase“... und andererseits in eine „dekadente“, „reaktionäre“, „imperialistische“, „reale Herrschaftsperiode/ Phase“... entzweien würde.

Die eigene Entwicklung des Kapitals ist immer in sich selbst ihre größte Reform, ihre permanente Umwälzung und ihre notwendige sowohl quantitative als auch qualitative Umbildung (sich immer mehr verwertende Wert); das macht sich bemerkbar, nicht durch „zwei widersprüchliche Phasen“ – „Aufstieg/ Verfall“ – sondern durch eine ununterbrochene Niveaufolge (einziger Grund für eine Periodizität der kapitalistischen Produktionsweise), in der alle Gegensätze (einschließlich diese Grundgegensatz: Aufwertung/ Entwertung) jedes Mal immer heftiger werden.

Alle dekadenten Theorien zerstören den Universalismus der kapitalistischen Produktionsweise (zeitlich und/ oder räumlich); sie führen unvermeidlich zur Liquidierung der Invarianz der Interessen und Bedürfnisse des revolutionären Proletariats, und sie leugnen also in letzten Instanz, dass dieses der einzige Totengräber der alten Welt, die einzige wirkende Kraft des katastrophischen Zusammen-

bruchs des Systems ist; diese Theorien führen ebenso unvermeidlich ihre Anhänger in die Arme des Immediatismus, des Gradualismus, des Evolutionismus, des Fatalismus... so viele zerstörenden Fallen für die Klassenmilitanz. Alle dekadentischen Theorien (außerdem, dass sie nichts anders sind als einfache ökonomistische, also bürgerliche, Theorien) reichen bis an dieses Ergebnis, was auch ihre verschiedenen Argumentationen seien mögen. Die reformerischen Praxen, die zu den dekadentischen Theorien geeignet sind, drücken sich durch die a posteriori Rechtfertigung/ Forderung all der konterrevolutionären Praxis der Sozialdemokratie (als historische Gesamtheit, die den offiziellen Anarchismus umfasst) auch systematisch aus, namentlich unter dem trügerischen Vorwand, dass das Proletariat während der sogenannten „aufsteigenden“ Periode als Zweck gehabt haben würde, nicht den Kommunismus sondern wohl den Kampf für die Reformen (bürgerliche Kampf also) seine Integration als wirtschaftliches Objekt im Schosse des Systems („Klasse“ für das Kapital).

Die dekadenten Theorien gründen sich auf die Vorstellung, welche die Bourgeoisie von sich selbst hat. Sie fasst den Begriff betreffend den Fortschritt, die Evolution, die Zivilisation... als neutrale, klassenlose Auffassungen, als ob der Fortschritt unter der Bourgeoisie etwas anderes als der bürgerliche Fortschritt (der größte bürgerliche Fortschritt ist immer der bürgerliche Krieg) sein könnte, als ob die Evolution unter der Bourgeoisie etwas anderes als die Evolution der bürgerlichen Ausbeutung sein könnte... Die Anhänger der dekadenten Theorien begreifen also den Fortschritt, die Evolution, die Zivilisation... als ob diese Begriffe sich bis zu einer bestimmten Zeit entwickeln würden (und für die konsequentesten Anhänger, bis in gewisse geopolitische Welträume) und danach beginnen würden, immer mehr abzunehmen, „objektiv“ zusammenzustürzen, sobald sie zu einer schicksalhaften Schwelle gelangen würden, die den Schulen nach (stalinistischen, trotskystischen, luxemburgischen...) auf verschiedene Art gerechtfertigt werden würde. All dieses würde von der unvermeidlichen Tirade über die „moralische“, „künstlerische“... Dekadenz begleitet (Tirade, die all diese Ströme mit den religiösen und faschistoiden Sekten gemeinsam haben). All dieses ist nur konterrevolutionäre Ideologie, die das Proletariat im Kampfe unausbleiblich zerstört wird.

33.

Der sozialdemokratische Dualismus und die Ideologie der Dekadenz, die das Kapital als organisches Totalität leugnen, führen un-

vermeidlich dazu, ein Ganzes von Kategorien ideologisch zu erfinden, in denen die Welt, den Erben der Sozialdemokratie nach, verteilt ist. Aber diese ideologischen Kategorien, insofern sie Auffassungen werden, werden mächtige Waffen, um das Proletariat zu spalten. Also, zu den klassischeren bürgerlichen Formen, um die Länder zu kategorisieren und verteilen, wie zum Beispiel die schon erwähnte Division der Welt in drei Teilen, oder diese in „entwickelten“ und „unterentwickelten“ Länder, in „zentralen“ Länder und Länder aus der „Drittel-Welt“, kommen andere listigere Divisionen dazu, die aber dieselbe Funktion erfüllen: die Verwirrung betreffend das Eine des Weltkapitals zu verbreiten: das Proletariat auseinanderziehen und desorganisieren, indem es ihm verschiedene Pläne oder Ziele den Regionen nach vorgelegt wird. In dieser Hinsicht ist die Ideologie des „Staatskapitalismus“ besonders schädlich: zufolge dieser Ideologie würden verschiedene Typen von Kapitalismus bestehen, oder noch schlimmer, Gesellschaften, die „weder Fisch noch Fleisch“, weder echt kapitalistisch, noch echt sozialistisch wären, und wo der „Staatskapitalismus“ eine Phase der Revolution wäre. All diese Ideologien, die aus verschiedenen Varianten von Kautskysmus, Leninismus... gebildet sind, und die nichts anderes sind als die für die ganze Welt verallgemeinerte stalinistisch-trotskystische Mythos der „russischen Eigentümlichkeit“, haben als zentrales Ziel die Negation, die Verstellung, die Verhüllung des echten Antagonismus zwischen dem weltweiten kapitalistischen Staat und dem internationalistischen Proletariat.

34.

Die Kraft der Konterrevolution gründet sich heute auf die Ausbeutung aller Schwächen der größten internationalen revolutionären Welle 1917-1923; das wurde auch möglich, wegen der politisch-organisatorischen Zerstörung von den kommunistischen Fraktionen, die eine Bilanz dieser Periode begannen.

Über der Leiche des revolutionären Proletariats hat die Konterrevolution den Mythos des „Arbeiterstaates in einem einzigen Land“ eingerichtet (der Mythos des „Sozialismus in einem einzigen Land“ ist nichts anderes als eine dieser Varianten von rechts), und dieser Mythos hat erlaubt, Millionen von Proletariern als Kanonenfutter im imperialistischen Kriege zu gebrauchen. Dieser sogenannte „Arbeiterstaat“ und all diese, die diesen Benennungstyp so adoptieren (Osteuropa, Kuba, China, Angola, Vietnam, Algerien, Nicaragua...), sind nicht mehr, nicht weniger als kapitalistische Staaten, deren Ideologie sich einige marxistischen Ausdrücke absichtlich wider-

rechtlich angeeignet hat, um ihren bürgerlichen Charakter besser zu verbergen. Die ganze Welt ist kapitalistisch. Die kommunistische Revolution wird weltweit sein oder nicht.

35.

Alle Ströme, die irgendwelchen heute in der Welt bestehenden Staat (oder Regierung) (stalinistischen, trotskystischen, maoistischen, „anarchistischen“, sich mit der Dritten Welt solidarisierenden...) „kritischerweise“ oder anders unterstützen, sind nichts anderes als wiedervergegenwärtigte Formen des bürgerlichen Sozialismus, dessen Matrize die Sozialdemokratie als historische Kraft wurde. Außer ihrer Unterstützung zu den bürgerlichen Staatsapparaten (Regierungen, Gewerkschaften, Parlamenten...) und ihrem Beitrag zu den kapitalistischen Kriegen, sind all diese Kräfte praktisch entscheidend für die Umbildung der Bedürfnisse des Proletariats in Reformen des Kapitals, was sie unvermeidlich führt, jeden Augenblick wie Stosstrupps des Kapitals für die Erhaltung der bürgerlichen Ordnung zu handeln.

36.

Von Proudhon bis Kautsky, von Hitler bis Fidel Castro, von Stalin bis Mussolini, von Bernstein bis Peron, von Mao bis Khomeini, von Arafat bis Gorbatschow und andere Reformer... haben fortschrittliche bürgerliche Fraktionen immer bestanden als Anhänger großer Reformen mit populistischen, („ouvriéristes“ auf Französisch), Reden „gegen den Reichtum“, „gegen die Monopole“, „gegen die Oligarchie“, „gegen die einigen Familien, die das Land besitzen“, „gegen die Plutokratie“... und zugunsten von „sozialen“ Institutionen. Diese Fraktionen entsprechen der ständigen historischen Tendenz des Kapitals, sich selbst zu reformieren und seine produktive Basis und soziale Struktur ständig zu revolutionieren, wenn es auch das Un-erlässlich selbstverständlich erhält: die Lohnarbeit, die Ausbeutung des Menschen von dem Menschen. Ihre eigenartige Funktion ist, sich als Alternativen zu den klassischen Herrschaftsformen vorzustellen (entscheidende Funktion, um die Gesellschaft in zwei bürgerlichen Polen zu polarisieren), die Reformen als Ziel jedes Kampfes vorzustellen und sich im interkapitalistischen Kampf als die radikalisierte Sektoren der Gesellschaft zu zeigen. Ihre mehr oder weniger große Wichtigkeit geht nach den Perioden und Ländern aus ihrer Glaubwürdigkeit gegenüber den Proletariern hervor, d. h. aus ihrer Fähigkeit die Arbeiter zu kontrollieren und jede Klassenselbstständigkeit durch Reformen (oder Reformenversprechungen) zu liquidieren, welche Absicht darauf haben, die Lohnsklaverei weniger

sichtbar, das wirkliche Elend „lebensfähiger“ zu machen, und welche die soziale Diktatur des Kapitals tatsächlich konsolidieren. Was auch ihr Reformismus sein mag, ist die Bourgeoisie der unversöhnliche Feind des Proletariats, und was auch ihre Reden sein mögen, wenden die Fraktionen systematisch offenen Terror (der nicht das „Vorrecht“ der Rechten oder der Faschisten ist) gegen das Proletariat an, wenn die Bewahrung des Systems es fordert. Diesen Fraktionen gegenüber wird das Programm des Proletariats auch nur ein Jota nicht geändert: gegen irgendwelche kritischen Verteidiger ist das Proletariat dazu gezwungen, sich kräftig zu organisieren, um sie zugleich mit den anderen Fraktionen zu vernichten und liquidieren.

37.

Das Ziel des bürgerlichen Staats, des demokratischen Staats ist, dass das Proletariat desorganisiert, als Klasse gezeugnet, oder noch besser, eingerahmt und mobilisiert im Dienste der Bourgeoisie bleibt. Die Hauptsache in allen demokratischen Mechanismen ist die Zerstörung der organischen Einheit des Proletariats und seiner Interessen, und seine „Organisation“ auf Grund von partiellen „Interessen“ dem Individuum, dem Bürger (homo ökonomikus) als Käufer und Verkäufer von Waren entsprechend zu erhalten. Die Gewerkschaften sind die lebenswichtigen Organe des Staats, die eine solche Funktion erfüllen. Diese vertreten in der Tat die „Arbeiterchaft“ im Inneren des Kapitals, d. h. das Proletariat als Klasse liquidiert, in Sektoren geteilt, in Proletarier atomisiert, die wie irgendein anderes Individuum der Warengesellschaft den Verkaufspreis seiner Ware –seiner Arbeitskraft- verhandeln, Verkaufspreis, der durch die Verhandlungen eine „ausreichende“ Profitquote seiner Reihe nach und den sozialen Frieden garantiert. Solchen Organen gegenüber kämpft das Proletariat, um sich außer und gegen die Gewerkschaften zu organisieren, die als Hindernisse auf den Weg der kommunistischen Revolution ganz und gar zerstört werden müssen. Alle Ideologien, die die Reform der Gewerkschaften, ihre Wiedereroberung, die Aktion in ihrem Schosse (auch unter Vorwand ihrer Zerstörung) befürworten, verbreiten deshalb die Verwirrung, halten im Schosse dieser Staatsorgane die Proletarier gelemmt, die die reaktionäre Rolle der Gewerkschaften im Dienste der Reaktion intuitiv empfinden (was beiläufig beiträgt, ihre Glaubwürdigkeit zu verbessern). Oft finden wir am Anfang dieser Organe wirkliche Arbeiterorganisationen, was die Fähigkeit der Bourgeoisie befestigt, um die durch das Proletariat geschaffenen Organisationsformen zu ihrem eigenen Zwecke einzuspannen und zu gebrauchen.

Die „syndikalistische Frage“ ist keine Benennungsfrage, sondern betrifft die soziale Praxis. Der wirkliche Antagonismus besteht nicht, wie behauptet, zwischen wirtschaftlichen Interessen und politischen Interessen, zwischen unmittelbaren Interessen und historischen Interessen, weil die Gewerkschaften als Staatsapparate die „wirtschaftlichen“ und „unmittelbaren“ Interessen der Arbeiter selbst nicht verteidigen (welche übrigens, wie schon gesagt, von der revolutionären Behauptung des Proletariats unzertrennlich sind). Der wirkliche Antagonismus ist vielmehr die Arbeiterassoziiierung, die organische Wiederherstellung des Kampfes und der Interessen des Proletariats gegen den zu der Warenverhandlungen brauchbaren demokratischen Staatsapparat, was auch die von den einen oder anderen adoptierte Benennung sein mag. Also, wenn die „syndikalistische“ Benennung sich auf jene Staatsapparate einstimmig und weltweit beziehen (so dass es kaum wahrscheinlich ist, dass wirkliche Klassenassoziationen diese Benennung noch wiederbrauchen können), können auch andere radikalere Benennungen (Arbeiterräte, Sowjets...) Staatsapparate verbergen, gegen die und aus denen wird sich die Arbeiterassoziiierung notwendigerweise entwickeln.

37a.

Die Revolution ist kein Problem der Organisationsform. Das Problem ist der wirkliche soziale Inhalt der Organisation der Revolution, und in letzter Instanz, entweder handelt es sich um Organe des Arbeiterkampfes gegen das Kapital, oder um Organe des bürgerlichen Staats für die Zerstörung der revolutionären Kraft. In diesem letzten Falle ändert der ideologische Deckmantel, in dem sie sich hüllen, um ihre konterrevolutionäre Funktion zu übernehmen, keineswegs ihr bürgerliches Charakter.

Während des wirklichen Prozesses der aufsteigenden Arbeiterassoziiierung wird selbstverständlich das Proletariat jedes Mal globalere Organisationsformen entwickeln, die seiner eigenen Entwicklung als Klasse entsprechen. So zum Beispiel werden noch von dem „Korporatismus“ und den kategoriellen Aspekten bezeichnete Formen durch die Organisation des Kampfes auf Basis der Arbeitsstellen und der Produktionszweige überholt werden. Wenn die Reihe an sie kommt, werden dieselben Formen von Landsorganisationen überholt werden, worin das ganze Proletariat sich zentralisieren und teilnehmen wird (Arbeitslose wie Arbeitnehmer, Junge wie Alte...), was seinerseits ein entscheidendes Sprungbrett sein wird, um sich mit internationalen Formen zu versehen. Diese letzten

Formen werden den Kampf gegen die wechselseitigen Nationen, mit denen die Bourgeoisie ihren historischen Feind veruneinigt, führen. Dieser Aufeinanderfolgenprozess von verschiedenen Formen der Arbeiterassoziiierung, den mit dem Kapital verschiedenen Konfrontationsniveaus entsprechend, ist kein linienförmiger und gradueller Prozess, sondern im Gegenteil handelt es sich um einen durch qualitative Sprünge und Rückgänge gekennzeichneten Prozess, und das Ganze wird in letzter Instanz von Machtverhältnissen zwischen Proletariat und Bourgeoisie bestimmt.

Die auf Landesniveau organisierten Arbeiterräte, Sowjets, Unionen, industriellen Zonen, Klassenorganismen... sind also Formen, die diesem wirklichen Entwicklungsprozess des Proletariats, diesem Überschreitungsprozess der vom Kapital erzwungenen Einteilungen entsprechen, und dies vor allem je nachdem der kategorielle oder örtliche Kampf überschreitet ist (sogar wenn sich diese Räte, Sowjets, Unionen, usw. noch auf jene kategoriellen Assoziiierungen stützen können) und den Perioden von offener politischer und sozialer Krise entspricht, in denen das Proletariat an partielle und parzellierte Auflösungen nicht mehr glauben kann.

Aber sogar im Schosse dieses Prozesses werden die Formen in sich selbst die Interessen des Proletariats niemals garantieren können (wie die Räteanhänger es glauben) (übrigens gibt es keine andere formelle Garantie, die die Apologeten der Arbeiterdemokratie aufdrängen möchten: souveräne Versammlungen, jeden Augenblick wählbare und absetzbare Abgeordneter...). Auch in jenem wirklichen Organisationsprozess des Proletariats als Kraft, wird alles von der wirklichen Praxis dieser Organismen also von ihrer effektiven Führung abhängen. Was dann entscheidend ist, ist der Klassenkampf mitten in solchen Versammlungen, in denen die Konterrevolution weiter vorhanden und organisiert wird, weiter wirken wird, um solche Assoziationen in Organe des bürgerlichen Staats zu verwandeln. Angesichts dieser Tatsache, liegt die einzige Garantie in der entscheidenden Aktion der avantgardistischen Fraktionen des Proletariats, die sich keinen demokratischen Mechanismen unterwerfen werden, welche die Konterrevolution im Schosse jener Organisationen aufdrängen versuchen wird. Die organisierten Kommunisten werden sich am kräftigsten gegen jede Auflösungsideologie jener wirklichen Führung des sich konstituierenden Proletariats unter der kämpfenden Arbeiterschaft (oder noch schlechter, unter der Arbeiterschaft als soziologische Kategorie) in den Weg stellen. Sie werden unter keinem Vorwande im Schosse jener Massenorganismen eine Disziplin annehmen, die irgendeines Element aus dem

historischen Programm des Proletariats hindern würde. Gegen jeden Versuch um diesen Assoziationen eine konterrevolutionäre Führung zu geben, werden sie den Kampf bis ans Ende und mit allen Mitteln führen. Sie werden den Kampf bis ans Ende und mit allen Mitteln führen, um der Bewegung eine wirkliche revolutionäre Führung aufzudrängen.

38.

Das Parlament und die Wahlen sind besondere Formen, in denen die Demokratie sich konkretisiert, und welche dieselbe bürgerliche Notwendigkeit jedenfalls ausdrücken, um das Proletariat in der Bürgermenge zu verdünnen, um die Existenz einer gegen die eingesetzte Ordnung antagonistische Klasse praktisch zu leugnen, damit ihre eigene Herrschaft so wiederzubestätigen. Ihre eigentümliche Funktion ist, die Arbeiter von ihren täglichen Kämpfen gegen das Kapital abzulenken, und dank dem Wahlzettel die friedliche Änderungstauschung im Zustande des Proletariats zu entwickeln und reproduzieren (der höchste Ausdruck jener Tauschung ist diese des friedlichen Übergangs zum Sozialismus). Die Wahlen dienen nur dazu, die Leute unter den verschiedenen Fraktionen und bürgerlichen Vertretungen im voraus zu nennen, welche auf sich nehmen werden, sich an die Spitze der Exekutive zu stellen und die Unterdrückung der proletarischen Kämpfe zu führen. Parlamentarismus und Elektoralismus kehren unvermeidlich den Methoden und dem Ziele des Arbeiterkampfes den Rücken und können keinesfalls von den Proletariern im Kampfe gebraucht werden. Den Parlamentarismus als „revolutionär“ ansprechen und ihn ausnützen wollen, um die bürgerliche Herrschaft zu enthüllen, kann nur helfen (wie schon historisch bewiesen wurde), die Verwirrung in den proletarischen Reihen zu verstärken, und ist tatsächlich ein mächtiges Element, um jede Tätigkeit für die Bildung der Klassenpartei zu liquidieren (Legalismus, Führerpolitik, Personenkult). Das dient nur der Konterrevolution.

Die einzige proletarische Antwort auf die gewöhnliche Auslösung jener bürgerlichen Angriffe, wie die Wahlen ein Beispiel davon sind, ist die kommunistische Stimmenthaltung, die Verwerfung jedes Wahlbargfriedes, die Fortsetzung des Kampfes nur für die proletarischen Interessen, die Anprangerung der Wahlen, und den Möglichkeiten nach (die durch das Machtverhältnis zwischen den Klassen bestimmt wurde) die Sabotage durch die direkte Aktion.

39.

Die rassistische Unterdrückung, die sexuelle Unterdrückung, die Umweltzerstörung... gehören allen Klassengesellschaften, aber keine dieser Gesellschaften erreichte ein so riesengroßes und systematisches Grausamkeitsniveau wie unter der Herrschaft des Kapitalismus und noch mehr besonders unter der Diktatur des kapitalistischen Zivilisationsfortschritts in ihrer heutigen Entwicklung. Nur ein globaler Kampf kann die wirkliche Basis zerstören, welche die Entfremdung des Menschen –Veräußerung- und das Ganze der unmenschlichen Umtriebe und der zu den kapitalistischen sozialen Verhältnissen gehörigen Grausamkeiten produziert. Nur eine soziale Klasse –das Proletariat- besitzt in ihr Wesen diesen Entwurf und seine Verwirklichung: die kommunistische Revolution.

Zusätzliche Versuche für die Anpassung, die Verbesserung, die Wiederherstellung (die Bemäntelung) des Systems, und dadurch, für die Verstärkung der Diktatur des Kapitals, sind unbedingt gegen diesen Entwurf und für die Liquidation des Kampfes durch die Mediation seiner Zersplitterung und die Schöpfung von spezifischen Bewegungen –Feminismus, Antirassismus, „Ökologismus“...- welche danach streben, ein von jenen Problemen als abgesonderte Sphäre zu verhüllen und aufzulösen, ohne jedoch die tiefen und gemeinsamen Ursachen angreifen zu können. Praktisch haben solche Bewegungen geholfen und können nur dazu helfen, die revolutionäre Energie des Proletariats zu der Verbesserung der Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen abzulenken, die die Erhöhung der Ausbeutungsquote des Proletariats erlauben.

39a.

In der universalen Ausbeutung einer Klasse, die alle möglichen „Rassenkreuzungen“ umfasst, bekommt für das erste Mal der Gattungswesensbegriff seine ganze Bedeutung und Gültigkeit wegen der alleinigen Interessen des Proletariats und des Kampfes, den das Proletariat bis zu seiner universalen und sozialen Revolution führen muss. In dieser kommunistischen Revolution befindet sich die einzige und endgültige menschliche Auflösung der rassistischen Unterdrückung und dem Rassismus gegenüber. Also auf der anderen Seite der Barrikade befinden sich die Ausbeuter, diese Verteidiger und Vertreter des sozialen Produktionssystems, die durch die rassistische und/ oder antirassistische Rede vereinigt handeln, obwohl sie alle Farben haben.

Jedoch ist der Rassismus (und/ oder der Antirassismus) vielmehr als ein ideologisches Problem. Die Tatsache, dass das Kapital die Arbeiterkraft einer *Rasse* hinsichtlich einer anderen weniger teuer kauft, die Tatsache, dass die Ausbeutungs- und Lebensbedingungen eines Teils des Proletariats schlimmer als für andere sind, zeigt die Wirklichkeit des Kapitals, für welches die Produktion eines Menschen als Lohnsklave durchaus keine Beachtung als menschliches Wesen hat. Die Beachtung des Kapitals für den Menschen (wie für irgendwelche andere Ware) wird nur von der sozialen Arbeit, die an ihm einverleibt wurde, bestimmt. Wie der Wert der Arbeitskraft eines Facharbeiters höher als jener eines Handarbeiters ist, macht diese rassistische Realität des Kapitals, dass der Wert der Arbeitskraft eines „nationalen“ Arbeiters, zum Beispiel, höher als jener eines Gastarbeiters ist (es wird tatsächlich vorausgesetzt, dass der erste mehr Integrations- und Sozialisationsarbeit umfasst, dass seine Arbeit nationaler und syndikalistischer als der andere ist).

Im Schosse der internationalen Organisation der weltweiten bürgerlichen Herrschaft, kann sich der Rassismus nur nebensächlich vorstellen, für was er wirklich ist (die offen rassistischen Reden von einer oder anderen Regierung, von einer oder anderen bürgerlichen Partei sind bedingt selten). Meist entwickelt sich der Rassismus auf Grund des Antirassismus. Der Antirassismus bildet also eine ideologische Kraft jedes Mal entscheidender für die Reproduktion der Ausbeutung und dieser rassistischen Gesellschaft.

Jeder Kampf gegen den Rassismus dieser Gesellschaft, der gegen die kapitalistische Gesellschaft nicht kämpft, das heißt, gegen den Grund des Rassismus, jeder Kampf also, der kein Kampf des internationalen Proletariats gegen die weltweite Bourgeoisie ist, verwandelt sich so in ein ideologisches Grundelement des Staats und der bürgerlichen Unterdrückung. Der vorgebrachtste Ausdruck dieses Antirassismus befindet sich in der triumphierenden Bourgeoisie des zweiten Weltkrieges und ist ein entscheidendes ideologisches Element für alle heutigen großen Weltmächte. Der Antirassismus ist also die geläuterste Reproduktionsform der rassistischen Gesellschaft: der auf die fiktive Gemeinschaft des jüdisches antirassistischen Kampfes gegründete Staat Israel ist ein besonders erläutern des Beispiel von Antirassismus, der zur rassistischen kapitalistischen Ausbeutung dient, welche zum Höchstpunkt in den Ausbeutungslager des Proletariats dieser Region gebracht wird.

39b.

Die wegen des Sexes (oder des Alters) Arbeitsteilung ist ein objektives Element der kapitalistischen Teilung des Proletariats, die nur von der Liquidation des Kapitals und der Selbstabschaffung des Proletariats vernichtet werden kann. Männer, Frauen, Junge, Alte... alle Proletarier reproduzieren ihr Leben als Arbeitskraft des Kapitals und für das Kapital. Die direkte Reproduktion des Mehrwerts in den Arbeitszentren des Kapitals (Fabriken, Bergwerken, Feldern) kann nur versichert werden, wenn die Arbeitskraft des Kapitals selbst produziert wird. Das Kapital, Erbe der patriarchalischen Gesellschaft, hat diese Arbeitskraft entwickelt; wenn es sie brauchte, hat es für die direkte Produktion von Mehrwert Männer und Frauen aller Alter sogar angewandt, und wendet es sie immer noch an. Aber es hat besonders die proletarische Frau dazu verurteilt, der wirkende Hauptvertreter für die Hausproduktion der Arbeitskraft zu sein (Produktion, die zu der globalen Produktion der Arbeitskraftware gehört).

Sogar wenn das Kapital, jedes Mal es die Arbeitskraft kauft, den ganzen Wert dieser Ware bezahlt, das heißt, die ganze notwendige Arbeit für ihre Reproduktion (Haus-, Erziehungs-, Strafproduktion...), ist der direkte Produzent des Mehrwerts jener, der den Lohn bekommt, und nicht jener, der die Hausarbeit ausführt.

Dieses mit anderen zusammengezähltes Element bildet einen entscheidenden Faktor für die Unterwerfung und besondere Unterdrückung der proletarischen Frau durch das Kapital.

Der Feminismus ist die bürgerliche Antwort auf diesen eigenen Zustand. Er nimmt als Ausgangspunkt die Tatsache, dass er alles anwendet, was besonders für die Ausbeutung der proletarischen Frau sein kann, um davon eine globale Frauenfrage im Allgemeinen zu machen. Er verwandelt so den proletarischen Mannes- und Frauenaufstand in eine Interklassenbewegung, deren Feldgeschrei ist, dass „der Mann im Allgemeinen die Frau im Allgemeinen ausbeutet“. Außer dem global konterrevolutionären Werk des Feminismus als Parzellierungs-, Ablenkungs- und Verdeckungskraft von den wirklichen Widersprüchen und Auflösungen des Klassenkampfes, wurde der Feminismus auch ein entscheidendes Instrument des Kapitals, um die proletarische Ausbeutung unterzusetzen. Dank der Gleichheit der Rechte führt der Feminismus jetzt die proletarische Frau dazu, die Rolle eines direkten Produzenten von Mehrwert zu übernehmen, und an die Seite des Mannes am imperialistischen Kriege jedes Mal immer mehr teilzunehmen. Seit dem Kampfe für

die Frauenarbeit bis zu der Forderung des Abstimmungsrechtes und im Vorübergehen der heutigen Kampagnen für die Teilnahme der Frau am aktiven Leben der Nation, wurde der Feminismus immer eine Affirmationskraft des Kapitals gegen das Proletariat, eine Kraft, deren stärkste Verwirklichungen sind die Polizeibeamtinnen, die massive Einberufung der Frauen in die patriotischen Armeen (Notwendigkeit des Kapitals, um die ganze Zivilbevölkerung in seinen Krieg jedes Mal immer mehr teilnehmen zu lassen), die Frauen als Mitglieder des Parlaments, als Generäle, als Ministerpräsident...

39c.

Die aufgesplitterten Ideologien des Weltkapitalismus wie der Antirassismus oder der Feminismus sind dafür gemacht, die Einigung des internationalen Proletariats zu kämpfen. Die Wichtigkeit dieser Ideologien ist nur dadurch begreiflich, dass jede Staatsmobilisierungsbewegung organisiert wird, damit die Mehrheit der proletarischen Weltbevölkerung angezogen wird, um sie von ihren revolutionären Klassenzielen abzulenken. Die radikalsten Feministinnen vergessen nie zu erwähnen, dass ihre Forderungen die Frauen betreffen, und dass diese die Mehrheit der Weltbevölkerung sind. Der Antirassismus hat, was ihn betrifft, dieselbe Ansprüche: tatsächlich vertritt von weitem das Proletariat die die große Mehrheit des Weltproletariats, dessen Hautfarbe und Charakteristik als Einwanderer oder Sohn eines Einwanderers bestimmen besonders abscheuliche Ausbeutungsformen durch das Kapital. Daraus auch die Wichtigkeit der revolutionären Kritik solcher Ideologien, die durch den Einigungskampf des Proletariats aller Farben, aller Geschlechter, aller Alter, aus allen Weltteilen und von allen Seiten... gegen das Weltkapital verjagen werden werden. In dieser wirklichen Kampfgemeinschaft und in ihrer Entwicklung zerstören sich und werden sich Rassismus und Antirassismus zerstören, wie das sogenannte „Frauenproblem“, der Feminismus, usw. sich zerstören und zerstören werden.

39d.

Die Entwicklung des Kapitals und die Tyrannei der Profitrate gegen die notwendige Umwelt für die Entwicklung des menschlichen Lebens haben solche Höhen erreicht, dass nicht nur immer größere Weltteile dem fortdauernden Hunger wegen der Desertifikation (oder wegen irgendwelcher anderen durch die Kapitalverwertung produzierten ebenso „natürlichen“ Ursachen) unterworfen sind, sondern auch, dass das Weiterbestehen selbst der heutigen Zivilisation mit dem Leben auf Erde wegen der kapitalistischen Zerstörung der At-

mosphäre, der Trinkwasserquelle... auf mittlerem Termin unverträglich wird, ohne von den anderen „Nebensachen“ zu sprechen, das heißt: die Potenzialität einer allgemeinen Atomzerstörung, die allgemeine Luft- und Seebeschmutzung. (siehe den unwiderstehlichen Zuwachs von Schwermetallen wie das Blei und das Quecksilber in der Umwelt, die Zerstörung der dem Leben unentbehrlichen Ozonschicht, der zu hohem Gehalt an Kohlendioxid einen Treibhauseffekt provoziert, das Eisschmelzen und also das Untertauchenrisiko von heute bewohntem Lande, usw.), die jedes Mal öfters industriellen, chemischen, nuklearen „Unfälle“, deren Folgen jedes Mal unheilvoller sind, die, im eigentlichsten Sinne des Wortes, totale Unlebensfähigkeit jeder Lebensmöglichkeit in den großen Weltstadtzentren, usw.

Die kommunistische proletarische Revolution ist die einzige gültige Alternative gegenüber der Barbarei der heutigen Zivilisation, insofern sie die allgemeinen Verseuchungsgründe und die Zerstörungsursachen der für das wirklich menschliche Leben der Gattung notwendigen Umwelt liquidiert.

Die Ökologische Bewegung ist die bürgerliche Antwort auf diese allgemeine Degradation aller Lebensbedingungen. Der Ökologismus mag parlamentarisch oder antiparlamentarisch, offen oder versteckt reformistisch sein, er greift die Folgen und nicht die Gründe –die Ursachen– der allgemeinen Verseuchung an. Seine soziale Hauptfunktion ist die Teilung des Kampfes, den das Proletariat gegen die brutale Verschlechterung aller Reproduktionsbedingungen seines Lebens führt, wenn es bewusst oder unbewusst die Gründe der ganzen Gesellschaft angreift (d. h. die Ausbeutungs- und Profitrate, die Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens, die Wirtschaft, usw.). So zielen die Ökologieanhänger nach der Verwandlung des proletarischen Kampfes in einen einfachen Kampf gegen die Exzesse eines Systems, dessen sie die Gründe verteidigen.

Die organisierten Ökologieanhänger verteidigen mit ihrer Rückkehr zur Natur ihre Vorschläge für Reinigungsorte, für die Staatskontrolle der Verseuchung, usw. nicht nur die allgemeinen Gründe des allgemeinen Warensystems (Ursache aller Verseuchungen), sondern unterstützen schließlich die Sparpolitikkampagnen des Staates gegen das Proletariat. Als ob das Proletariat nicht elend genug wäre, schlägen die Ökologieanhänger ihm vor, noch ärmer, „natureller“ zu sein: sie sind die besten Handelsattachés für den Warenverkauf der „Natur“ und stellen dem Proletariat Austeritäts- und Ausbeutungszulagenprogramme vor, welche kein anderer Sektor

der Bourgeoisie befördern dürfte. Für die Ökologieanhänger würde es besser sein, wenn es möglich wäre, das Proletariat statt Fleisch mit Weide (mit Gras) zu ernähren. Auf Grund also des Riesenmythos, der diese Gesellschaft als eine Konsumgesellschaft erläutert (wenn diese in Wirklichkeit durch die Wertproduktion bestimmt wird), sind die Ökologieanhänger die zynischsten Verteidiger der Sparpolitik, so dass man den Gürtel enger schnallen muss.

Heutzutage provozieren die verheerenden Folgen der Warenproduktion wegen der Desertifikation eine jedes Mal beträchtlichere Sterblichkeit, heutzutage verursacht die kapitalistische Entwicklung wegen der unheilbaren umgebenden Verbrauch unheilbare physische Missbildungen und immer mehr zahlreichere Krankheiten, geht der Proletariatsaufstand gegen das System in diesem Zustand weiter, und wird seine Entwicklung entlang den Ökologieanhänger aller Arten gegenüber auf ein Hindernis mehr stoßen, das beseitigt werden müssen wird, damit die Revolution siegen soll.

39e.

Das Kapital reproduziert die proletarische Menschheit, nur wenn diese Arbeitsinstrument und Quelle seiner Verwertung ist. Die „Fabriken“, in denen das Proletariat sich als Proletarier reproduziert, die Institutionen, in denen die Gattung sich als einfache Arbeitskraft des Kapitals reproduziert, sind die Familien, die Schulen, die Kirchen, die sozialen Assistenzdienste, die Gefängnisse, usw. Das Ganze dieser Institutionen werden jedenfalls nicht durch die Reproduktion des menschlichen Wesens, sondern durch jene des Lohnsklaves bestimmt. Sie werden durch die kommunistische Revolution abgeschafft werden, zu gleicher Zeit wie die Gesellschaft, aus der sie aufgetaucht sind.

Gegenüber der Unmöglichkeit, den offenbaren Antagonismus zwischen der sozialen Revolution und der Reproduktion all jener Institutionen zu leugnen, welche das Privateigentum und die kapitalistische Gesellschaft reproduzieren, besteht die klassische Funktion des Revisionismus und der Sozialdemokratie darin, die Existenz dieses Antagonismus unter einer verstellten Form (in ihrem Maximalprogramm für nach der Revolution) anzuerkennen, und gleichzeitig jede konkreten und praktischen Kampf gegen diese Institutionen zu sabotieren (wenn sie die Frechheit nicht haben, die Existenz der „proletarischen Familie“ oder der von ihrer Exzessen geläuterten Schule... unter dem Kommunismus probieren zu verteidigen!). Ohne Zweifel haben alle wirklichen Kämpfe des Proletariats diesen Institutionen tatsächlich entgegengetreten und verschiedenerweise

getrotzt. In all den gründlichen proletarischen Aufständen sieht man nicht nur eine unversöhnliche Opposition gegen die Institutionen wie die Kirchen, die Gefängnisse... zum Vorschein kommen, sondern auch gegen die Familie, die Schulen... deren Wesen ebenso die Reproduktion des Privateigentums und des Staates ist, und deren Struktur selbst darauf zielt, das Individuum als Mehrwertproduzent zu reproduzieren, die Kinder des Proletariers (lat. proles: Kinder der Proletarier) als Haushaltseigentum fest zusammenzuhalten, die dem Arbeitskraftreproduktion des Kapitals notwendige Arbeitsteilung wegen des Geschlechtes oder des Alters zu unterhalten, die der Ausbeutungs- Lohnarbeitserhaltung, usw. notwendige Disziplin zu reproduzieren. Der Kampf gegen die Familie, die Schule, gegen die Gefängnisse, die Kirchen, wie der Kampf gegen die Institutionen der sozialen Assistenzdienste oder gegen irgendwelche andere Institutionsart des Kapitals, ist ein von dem ganzen kommunistischen Kampf gegen diese Gesellschaft untrennbarer Grundkampf. Man kann ein Problem wie diesen des Syndikalismus nicht auf der Seite lassen, denn wir trotzen ihm in jedem Kampfe.

Den Kampf gegen die Schule, die Familie, usw. für nach der Revolution nachzusetzen, ist ebenso konterrevolutionär.

39f.

Aber nur der proletarische Kampf kann einen solchen Kampf übernehmen. Nur im Schosse einer echten Kampfgemeinschaft können die Proletarier die Basen der Zerstörung, der kommunistischen Kritik von der Familie, von der Schule... schmieden, ihren eigenen Entwurf behaupten und bestimmen. Jede Suche nach positiven Alternativen im Schosse der kapitalistischen Gesellschaft fallen unvermeidlich in den Reformismus und in den bürgerlichen Sozialismus hinab, denn die echte Alternative zu dem Ganzen jener sozialen Strukturen wie die Familie, die Schule... kann nur aus der Entwicklung ihrer Negation, die sich entwickelt, auftauchen, d. h. aus der Behauptung des Kommunismus als allgemeiner Bewegung für die Negation der ganzen heutigen Gesellschaft.

In dieser wirkenden Negation ist es selbstverständlich, dass die Kommunisten gegen die Familie, die Schule, usw. diese konkrete Negation mit all ihren Kräften entwickeln, weil sie den anderen Proletariern überlegen sein, was ihre bessere globale Aussicht von der Bewegung und ihrer Ziele betrifft, und weil sie in jedem praktischen Aspekt des Kampfes auf der Spitze des Proletariats sind. Aber sie können sich unbedingt keinen Illusionen machen, dass diese Institutionen abgeschafft worden könnten, ohne das wirkliche Privatei-

gentum, aus dem sie auftauchen, abzuschaffen. Wie der Feminismus die bürgerliche Antwort an die „Frauenfrage“ ist, der Ökologismus die bürgerliche Antwort an die Frage der menschlichen Lebensbedingungen ist... besteht ein komplexes Ganzes von bürgerlichen Antworten an der Familienfrage, der Schulfraage... Unter diesen können wir die Ideologien der Alternativfamilie, des „Liebeslebens“, der Revolution des Alltagslebens, der „freien“ oder alternativen Schulen, usw. erwähnen. Wie für die anderen Fälle, handelt es sich nicht nur um ein einfache Aufsplitterung des proletarischen Kampfes, sondern um eine effektive Liquidierung dieses auf Grund eines Ganzes von reformistischen Entwürfen und Ideologien, welche die Reform der Lebensreproduktion, um die Lohnarbeit zu erhalten, zusammen haben.

Nur die Erhebung des Proletariats zur Klasse, und also zur Partei als gegen jede bestehende Ordnung entgegengestellter menschlicher Gemeinschaft, umfasst im Reime, in ihrer Entwicklung und in den in gemeinsamen Kampf geschmiedeten menschlichen Beziehungen, die Negation der Familie, der Schule, des Paternalismus, der Beziehungsprivatisierung... Die effektive Entwicklung dieser Negation wird in all den reformistischen Entwürfen für die Schule oder für die Familie ein Hindernis finden, das sie vernichten müssen wird, um ihre Revolution aufzudrängen, und so wird sie in denselben Prozess, wie diesen des Privateigentums, die Schule, die Familie, usw. für immer abschaffen.

40.

Die Arbeit ist die wirkende Negation der Tätigkeit, der Zufriedenheit und des menschlichen Genusses. Durch die Arbeit wird der Mensch fremd an sich selbst, an seiner Produktion, an seiner eigenen Tätigkeit und an der Menschheit. Die Arbeit ist nicht anderes als die im Rahmen der Klassengesellschaften gefangengenommene menschliche Tätigkeit, und die Notwendigkeit für die herrschenden Klassen, sich das Behrprodukt durch die Ausbeutung und Unterwerfung der anderen Klassen anzueignen. Durch das Befreien –das Trennen- der Ausgebeuteten von ihren Lebens- und Produktionsmitteln, und durch die Zerstörung der alten Produktionsverfahren, hat der Kapitalismus die Lohnarbeit aufgedrängt und die freie Arbeit der ganzen Welt verallgemeinert, und so wurde der Mensch überall auf den Arbeiterstand herabgesetzt, d. h. einen Stand, worin der Mensch gefoltert wurde („Arbeit“ stammt etymologisch von „Orbho“ ab und bedeutet in indogermanischen Sprachen „klein“, „arm“, „niedrig“, „Waise“, „Höriger“. Das französische Wort „travail“ ist von lateini-

scher Sprache „traepalium“ abgeleitet und bedeutet „Folterwerkzeug“).

Durch die Arbeit wurde der Proletarier von seinem Produkt universell entäußert; er ist veräußert, von sich selbst entfremdet, in seinem Wesen, seinem Leben, seinem Genuss gelehnt und dem Produkt seiner eigenen Tätigkeit fremd gemacht.

Außerdem, dass er seinen Schweiß, sein Blut, sein Leben in eine Tätigkeit opfert, in der die Absurdität mit der Verdummung wetteifert, wird er von den unmittelbaren Banden mit anderen Menschen als menschlichen Wesen getrennt, d. h. von seinem eigenen generischen Leben, von dem Gattungswesen.

Nur im Kampfe gegen die Arbeit, gegen die erzwungene Tätigkeit und gegen jene, die sie dazu zwingen, tauchen die Proletarier als menschliche Wesen auf, und bereiten so, in der Verallgemeinerung dieses Kampfes und dem nachfolgenden in Frage Wiederstellen der ganzen Gesellschaft, den Weg für eine kommunistische Gesellschaft, in der die Tätigkeit des Menschen schließlich menschlich für das menschliche Wesen sein wird.

40a.

Das Kapital hat von der Arbeit die Tätigkeit gemacht, von der jeder abhängt (in dieser Gesellschaft nicht als Mensch betrachtet, sondern gemäß seiner gesellschaftlichen Stellung im Leben, d. h. seinem „Beruf“ oder „Arbeit“). Im engen Zusammenhange damit ist die Tatsache, dass all die bürgerlichen Ideologien von der Arbeit das Wesen des Menschen machen, und diese Ideologie wird von Millionen Bürgern reproduziert und unterstützt, die ihr Leben täglich verlieren, während sie ihren Lebensunterhalt verdienen und „gewinnen“.

Im Zusammenhange damit ist die ganze Ideologie der kapitalistischen Gesellschaft auf das Opfer, die Selbstverleugnung, das Innere jeder Rührung, Empfindung, jedes Gefühl, usw. gegründet. Der Arbeit entspricht das Opfer und dem Opfer die Religion (die marxistisch-leninistische Staatsreligion einschließlich) als Rechtfertigung der Unterdrückung jeder Offenbarung von Leidenschaften, menschlichen, physischen, körperlichen Genüssen.

Von den miserablen Linksapologien des Proletariers als Armes bis zu den Dogmen der Priester von irgendwelcher Partei, stellen alle uns vor das „Jenseits“, die „zukünftige Gesellschaft“ und den Tod als Belohnung und Verwirklichungsgebiet eines Menschen, der sich

im „gegenwärtigen Leben“ aufopfern muss und jeden Genuss verleugnen, jedes Vergnügen unterdrücken.

41.

Unter dem Kapital muss alles, was zum Leben gehörig ist, zum Opfer gebracht worden und das Leben selbst ist nichts mehr als ein Opfer. Der Mensch wurde von seinem Körper, von seinem Vergnügen, von seinem Sex, von seiner Lebensenergie getrennt.

Jahrhundert und Jahrhundert der sogenannten Zivilisation wurden Fleisch und Geist.

Arbeit, Polizei, Familie, Religion, Schule, Fernsehen, Gefängnis, psychiatrische Krankenhäuser... –kurz, der Staat- sind vielmehr als der Kontext, in dem das vorgebliche menschliche Wesen sich fortpflanzt, verbildet und entmenschlicht; sie gehören zu diesen unterdrückten, getrennten, entgegengesetzten Körpern. Unter dem Kapital ist der Mensch unfähig den Menschen zu lieben: der Mensch, als Feind des Menschen verwandelt, gelangt endlich zu der Unterdrückung seiner eigenen Menschlichkeit, seiner eigenen Pulsion, seiner eigenen Energie.

Die Warengesellschaft macht, dass die Menschen nur durch Vermittlung der Dinge und als private Dingbesitzer Verhältnisse haben. Die allgemein entfremdete Sexualität, die verallgemeinerte orgastische Ohnmacht sind die handgreifliche Verhärtung der wirklich Verhältnisabwesenheit als Körper, als Gesamtheit.

Die Menschen leben ihre Sexualität nicht unmittelbar durch ihr Leben und ihre Energie, sondern durch den Ausweg all dieser von der Gesellschaft erzwungenen körperlich und geistlich integrierten Vermittlungen und spektakulären Bilder; noch besser gesagt, durch diese als Waffen und Hängewerk gemachten Vermittlungen, durch diese Körper, mit denen der Mensch nur ein Wolf für den Menschen ist.

Die bürgerliche Gesellschaft hat ihre eigene Antwort für diese mit dem Bürger innig verbundene Kastrierung, für diese Fleisch und Geist gewordene Unterdrückung entwickelt, die die Lebenskraft fortdauernd zerstört. Diese Antwort besteht in dem *Merkantilismus* von allem, was sexuell ist: man verkauft Frauen, man verkauft Männer, man verkauft Kinder, man verkauft Glücksbilder, man verkauft Penisse, Vaginen, Frauen und Männer aus plastisch...

Bei jedem revolutionären Auftauchen des Proletariats, indem es gleichzeitig den Bau des bürgerlichen Staates wieder in Frage stellt und diesen in Schrecken setzt, beginnen die gesamten menschlichen Verhältnisse sich zu revolutionieren und dann fängt eine wirkliche praktische Kritik des verallgemeinerten Gegen-Vergnügens an, das für das gute Funktionieren dieser Gesellschaft unentbehrlich ist; umgekehrt, bei jeder siegreichen Konterrevolution oder absteigenden revolutionären Phase sind der Individualismus und das Gegen-Vergnügen allgegenwärtig.

Wie für irgendwelche anderen zentralen Gesichtspunkt der kommunistischen Revolution, ist der Reformismus der zentrale Feind der Revolution, die Gesamte der gemachten kleinen Ausbesserungen, damit das Wesentliche bleibt, wie es ist. So die Ideologien der freien Liebe, der Freiheit des sexuellen Austausch, der Verwirklichung des Vergnügens mitten in der kapitalistischen Gesellschaft, eben wenn diese etwas mehr als einfache Propagandamethoden sind, um etwas oder einen Dienst zu verkaufen... haben diese Ideologien als zentrales Ziel, die revolutionäre Energie des Proletariats zu kanalisieren, abzulenken und zu zerstören.

Der wirklich menschliche Genuss hat nichts mit diesen kaufmännischen Karikaturen zu tun.

Der Kommunismus, in seiner historischen Behauptung, wird die ganze Genussfähigkeit des Menschengeschlechtes befreien, und, all die Sklavereien zerstörend, wird er eine Gesellschaft bauen, in der das physische und sexuelle Vergnügen, der leibliche und orgastische Genuss die menschliche Verhältnisse, die Humanität des Menschen, die Menschheit selbst bis zu heute undenkbaren Höhen entwickeln wird.

42.

Die Entwicklung des Tauschhandels hat mitten in der menschlichen Aktivität mehr und mehr wichtigere Ausbrüche und Trennungen veranlassen und, nachfolgend, jeden Aspekt dieser Aktivität unter die mehr und mehr allgegenwärtige Einwirkung des Wertgesetzes untergestellt. Das Kapital hat diesen Prozess durch das Subsumieren jedes Stücks der menschlichen Praxis, durch das Aneignen, durch das Ablenken jeder kreative Tätigkeit des Menschen zu Verwirklichung seiner eigenen Akkumulationsbedürfnissen vollendet. Es hat die Kreativität von dem übrige der menschlichen Tätigkeit definitiv getrennt und so hat es die Kunst als das einzige Ausdrucks- und Kreativitätsgebiet, als die Stelle und die Zeit aller mög-

lichen Bedeutungen bestimmt, weil das Leben selbst jede Bedeutung verloren hat. Kunst dient also als Ableitung, als Getto, als offene Wunde des kapitalistischen Systems, aus der sein Fäulnis eiert. Das Kapital ermutigt gleichviel was zu schreiben, sagen und zeichnen, wenn nur diese künstlerischen Produkte im Vorstellungsgebiet des Ereignisses, des Schauspiels bleiben, ohne jemals die Grenzen nach der Veränderung des Lebens zu überschreiten. Im Inneren dieser Grenzen sind diese Produkte nur Waren wie alle anderen.

Die Volkskunst, die „Art-narchie“, die „proletarische“ Kunst und ihr „Arbeitermiserabilismus“... sind nur verschiedene reformistische und demokratische Vorschläge, die nach der Sublimation der spektakulärsten Armseligkeitsaspekte der proletarischen Lage zielen, damit das Proletariat an seiner ausgebeuteten Klassenlage Gefallen findet, weil nur das Elend in dem Elend gesehen und gezeigt wird.

Im Gegensatz zu den Behauptungen all dieser radikalen Reformisten, liegt die Kunstentfremdung nicht darin, dass die Kunst vom Elend absieht, (die Linkskünstler füllen genau diese Leere aus), sondern darin, dass sie entfremdete Kreativität und Entfremdung der Kreativität tatsächlich ist, Bestandteil des bürgerlichen Staates, das die kapitalistische Gesellschaft verstärkt und wieder hervorbringt.

Die kommunistische Revolution wird die Kunst (die „proletarische“ Kunst eingeschlossen), als Produkt der Klassengesellschaften, als unter dem Kapital zerstückelte und in verschiedene Abschnitte geteilte Aktivität des Menschen zerstören. Die kommunistische Revolution wird die kreativen Aspirationen des Menschen verwirklichen, auf denen die Kunst in einer entfremdeten Gestalt antworten behauptete.

Diese proletarische Zerstörung der Kunst und, global genommen, dieses Einsperrens der verschiedenen Tätigkeiten unter dem Kapital findet heute selbst (und das ist eine alte Arbeitertradition) keimartige Ausdrücke in der erfinderischen Sabotage der bürgerlichen Herrschafts- und Terrorsmitteln, in der Sabotage ihrer Maschinen, in der Unterschlagung ihrer Waffen, in der entwickelten Methoden um die Staatskontrolle zu betrügen und dieser zu entrinnen, in der Tatsache am Arbeitsplatz für sich selbst zu arbeiten, in dem Absentismus... und überhaupt in der Einbildungskraft und Kreativität, die unsere Klasse beweist, um diese Welt um zu stürzen.

Der verallgemeinerte Aufstand wird eine gründlich kreative, „künstlerische“ Tatsache und ein entscheidender Leitfaden für diese revolutionäre Zerstörung der Kunst sein.

43.

Das Proletariat ist Träger einer Gesellschaft ohne Klasse und ohne mit der Klassengesellschaft innig verbundene Gewalt. Die Gesellschaft, aus der es auftaucht, ist auf den bürgerlichen Terrorismus gegründet und dies ist abhängig von der mehr oder weniger offenen Form, mit der die Bourgeoisie ihre Diktatur ausübt. Der Kannibalismus der Konterrevolution, der weiße para-staatliche und Staatsterror erzwingt (und bestimmt) das Proletariat auf diesen Terror mit der revolutionären Gewalt, dem roten Terror zu antworten.

Die Organisation dieser Gewalt, die spontan aus dem Boden selbst dieser terroristischen Gesellschaft auftaucht, und der Beschluss ihrer Anwendung sind entscheidende Bestandteile, um ein verallgemeinertes Blutbad zu verhindern, um die Geburtswehen der neuen Gesellschaft kurz zu machen und zu vermindern; deshalb sind die Kommunisten nicht nur gegen diese Gewalt, sondern stellen sie sich im Gegenteil an ihrer Spitze, um sie zu führen. Der Pazifismus, das heißt den Antiterrorismus im Allgemeinen, wie die sozialdemokratische Unterscheidung zwischen der Gewalt der Arbeiterklasse „in ihrer Ganzen“ und den gewaltigen „individualistischen“ Taten, oder zwischen „Gewalt“ und „Terrorismus“, sind nur, und können nichts anderes sein, eine zynische Manifestation der konterrevolutionären Ideologie.

43a.

Aber wenn es wahr ist, dass die Verurteilung des Terrorismus oder der Arbeitergewalt (in ihren ersten Phasen notwendigerweise Minderheitsgewalt) die allgemeine Praxis des Reformismus und der Konterrevolution ist, doch daraus zu folgern, dass die Gewalt oder die bewaffnete Aktion in sich selbst revolutionär ist, zeigt einen ideologischen Unsinn an, dessen hauptsächliches Ziel ist, die kämpferischen Sektoren des Proletariats einzurahmen und zu liquidieren, indem sie in Dienst eines reformistischen und bürgerlichen Entwurf gestellt werden. Bedenken, dass der bewaffnete Kampf revolutionäre Tugenden oder „menschliche Persionen“ in sich selbst tragen würde, dass der Terror eigentlich gut oder schlecht ist, unabhängig vom dem Klassenprogramm, das ihn entwickelt, unabhängig von dem sozialen Entwurf, der durch diese Klasse geträgt wird, die die Form und den wirklichen Inhalt dieser Gewalt unvermeidlich be-

stimmt, all jenes ist nur eine moralische Vision, die dieser der Pfar-
rer, der Idealisten und „Volontaristen“ aller Art ähnlich ist, und die
der materialistischen Auffassung der Geschichte ganz und gar zu-
wider ist, und hindert die revolutionäre Praxis. Es ist klar, dass die
soziale Revolution notwendigerweise gewaltig sein wird, aber be-
haupten, dass die Gewalt notwendigerweise zu der Revolution führt,
ist total falsch. Reform und Revolution unterscheiden sich von ein-
ander nicht dadurch, dass die Gewalt angewendet wird oder nicht,
sondern wohl dadurch, dass die globale soziale Praxis für oder ge-
gen die reformistische Reproduktion des Systems angewendet wird.
Auch die Bourgeoisie verwendet in ihrem Krieg den bewaffneten
Kampf. Oppositionsfraktionen, Reformisten, Nationalisten aller
Art... wenden die Gewalt und den bewaffneten Kampf seit immer
an, damit sie ihre eigenen Interessen verteidigen, um den Staat zu
besetzen, oder an seine Führung teilzunehmen, um seine Form zu
verändern, um Varianten in der Form oder Art der kapitalistischen
Akkumulation aufzudrängen, Varianten, die Ihnen ein größeres Teil
des Mehrwertzuwachs sicherstellen wird... Wie so gut bewaffnet sie
auch sein mögen, wie revolutionär ihre Führer auch behaupten
mögen... sind diese Kämpfe überhaupt keine Behauptung der Revo-
lution gegen die Reform. Sie sind vielmehr die Behauptung des ka-
pitalistischen Kriegs gegen das Proletariat und die Revolution.

43b.

Aus dem proletarischen Standpunkt ist es ebenso unsinnig einen
Kampf durch die Anwendung der Waffen sozial charakterisieren zu
behaupten, als sie durch die Verbreitung von Flugblätter, Broschü-
ren, oder noch durch Protagonisten, die Versammlungen machen
oder Zeitschriften veröffentlichen, bezeichnen zu behaupten. Doch
ist diese Verwirrung mitten in dem Proletariat vorhanden, und
spielt eine wichtige Rolle, jedes Mal wenn das Proletariat auf der
historischen Bühne wieder auftritt. Die von dem Proletariat Verwer-
fung des Reformismus und Pazifismus, die in eine wirkliche revolu-
tionäre Richtung nicht kristallisiert ist, versucht mal alles zu assi-
milieren, was bewaffnet und gewaltig ist, mit was revolutionär ist,
und das ist dann selbstverständlich durch den Reformismus, be-
waffneten oder nicht, ausgebeutet. Solange es dem Proletariat und
seiner Avantgarde nicht gelingt, ihre Kräfte zu zentralisieren und
ihre Aktion, ihre Aussicht zu entwickeln, solange es ihnen nicht
gelingt, der militärischen Frage die aufständische Auflösung zu ge-
ben, bleiben diese Verwirrungsart und ihre Verwendung möglich.

Außerdem, mit Rücksicht auf die Heterogenität der Ausbeutungs-, Kampf- und Bewusstseinsumständen... mit Rücksicht auch auf den riesigen, organischen und theorieschen Ausbruch, den das Proletariat in seiner eigenen Geschichte erlebt hat (einen durch ununterbrochene jahrzehntelange siegreiche Konterrevolution erzeugten Ausbruch); mit Rücksicht noch auf die Aktion des Kapitals, das das Proletariat anzugreifen und es „Portionsweise“ zu besiegen sucht, ist es selbstverständlich, dass, in den Behauptungsphasen des Proletariats, genau äußerst heterogene, uneinige Minderheiten mit ungeheuren ideologischen Schwächen, trotz diesen Schwächen, ganze gewaltige Aktionen übernehmen und die Entwicklungs- und Ausbreitungsaussichten des zukünftigen proletarischen Kampfes entwerfen. Vor diesen Aktionen, verwenden die Staatsapparate, die reformistischen, bewaffneten (manipulierten oder nicht) Gruppen den Zentralisierungs-, Führungsmangel und die ideologischen Schwächen..., die mitten in diesen Minderheiten vorhanden sind, um danach sie in Reformenkräfte des Systems zu verändern. Sie suchen und sehr oft gelingt es ihnen, so diese proletarischen Minderheiten zu veruneinigen, und ihnen einen Krieg „Apparat gegen Apparat“ aufzuzwingen. Diese typischen Ideologien des Militarismus (der Mythos der „vorbildlichen“ Aktion, der Kult der „Gewalt in sich selbst“, die „Unverletzlichkeit der Massen“, der „bewaffnete Propagandismus“...) konstituierten das Mittel, die „Brücke“ für die Trennung dieser Minderheiten von dem Proletariat, seinen Interessen und seinem Kampf; sie erlauben so die Anwerbung dieser Minderheiten in und durch den kapitalistischen Krieg auf Grund bestimmter Auffassungen (wie diese des „sich verlängerten Volkskriegs“), die genau bedeuten, ganz und gar auf das aufständische proletarische Programm zu verzichten.

43c.

Diese Beseitigung der proletarischen Minderheiten, die Verwendung und das Ablenken der aus der katastrophalen Verwesung der kapitalistischen Gesellschaft ins Leben gerufenen Energie zum Nutzen ihrer Erhaltung; diese lokalen Kriege, die das Proletariat in Kanonenfutter des Reformismus aller Art, in passive Zuschauer, in öffentliche Meinung eines Kriegs Apparat-gegen-Apparat verwandeln, all dies ist noch einmal möglich wegen der historischen Konterrevolutionsperiode. All dieses ist möglich wegen des Nichtvorhandenseins einer zentralen Führung, die auf das ganze kommunistische Erfahren und Programm gegründet ist, einer Führung, die allein diese wieder aufgetauchten Kräfte, diese proletarischen Minderheiten gegen das ganze Kapital konzentriert und zentralisiert. Mit der

Entwicklung der Krise und trotz seinem taktischen Interesse das Proletariat Portionsweise zu besiegen, ist das Kapital verpflichtet, sein Politik zu homogenisieren (es gibt nur eine einzige Krisenpolitik: die Ausbeutungsrate zu erhöhen und all die Widerständler überall zu unterdrücken), was objektive Umstände für die Förderung der internationalen Homogenisation der Arbeiterantworten schafft. Dieser Zustand ist eine notwendige und unentbehrliche aber ungenügende Bedingung, um zu besiegen.

Dafür handelt es sich um die Zentralisierung dieser proletarischen Kraft. Es handelt sich um sich eine Führung zu verschaffen, die praktisch und entsprechend weiß, die Waffe der Kritik mit der Kritik durch die Waffen zusammenzustellen, die auch weiß dem Pazifismus überall zu trotzen und den Reformismus in all seinen Ausdrücken zu bekämpfen. Diese Führung wird sich also nicht nur gegen den Pazifismus und gegen den Antiterrorismus im Allgemeinen, sondern auch gegen den Reformismus unter all seinen Formen und besonders gegen den bewaffneten Reformismus schmieden lassen, da er als sehr „radikale“ Alternative genau damit beauftragt ist, die kämpferischsten Proletarier zu vereinnahmen und zu liquidieren, die die Brücken mit den sie traditionellen kontrollierenden Parteien und Kräften abbrechen.

44.

Die wirkliche kommunistische Bewegung, als bewusstes Wesen, als Partei, hat während ihres langen historischen Kampfes von allen Kräften und Ideologien der Konterrevolution Abstand genommen und hat die unzertrennliche Einheit zwischen Diktatur des Proletariats und Abschaffung der Lohnarbeit immer deutlicher behauptet. Die Zerstörung der kapitalistischen Produktionsverhältnissen ist notwendigerweise das despotische Werk (Despotismus der Menschenbedürfnisse gegen das Wertgesetz) der organisierten und zentralisierten Kraft des Proletariats, um seine Klassenbeherrschung aufzuzwingen: den proletarische Weltstaat, den Staat des Weltproletariats. Es handelt sich nicht mehr um einen Freistaat oder einen Volkstaat noch um einen Staat, der die verschiedenen Klassen oder die verschiedenen Schichten des Volkes vereinigt. Dieser Staat ist nur das als Partei organisierte Proletariat. Er stützt sich nicht auf das Interesse der Freiheit, sondern auf die Notwendigkeit all die Kräfte der Reaktion durch den revolutionären Terror zu unterdrücken. Die verschiedenen Strömungen, die in Namen des Anti-Autoritarismus im Allgemeinen die Notwendigkeit des Arbeiterstaats leugnen, oder von dem Übergangsstaat einen „freien“, „demokrati-

schen“ Staat, oder einen „Volkstaat“, oder noch einen Staat mit der Teilnahme von nicht proletarischen Kräften zu machen behaupten, diese verschiedenen Strömungen tragen also nicht nur dazu bei, die Verwirrung unter den Proletariern zu verbreiten, sondern sie helfen objektiv der Konterrevolution.

45.

Der proletarische Staat hat aber mit dem gegenwärtigen bürgerlichen Staat, mit einer „Arbeiterregierung“ nichts zu tun... Das Ziel des proletarischen Kampfes ist nicht „die politische Staatsmacht zu erobern und sie in seinen Dienst zu stellen“, denn der bürgerliche Staat (was auch immer seine Führer sein mögen wird unausbleiblich das Kapital reproduzieren. Jeder Versuch den bürgerlichen Staat in den Dienst des Proletariats zu stellen ist eine Utopie, aber eine reaktionäre Utopie, eine der besten Methoden der Konterrevolution, um die verheerenden Wirkungen eines Arbeiteraufstands gegen den bürgerlichen Staat und gegen die sich selbst valorisierende Werttyrannei abzulenken. Im Gegenteil hat der proletarische Kampf als Ziel die Zerstörung, die von oben bis unten Vernichtung des bürgerlichen Staats und seiner sozial-wirtschaftlichen Macht. Der bürgerliche Staat stirbt nicht einmal aus, noch wird er einmal aussterben, es ist notwendig ihn abzuschaffen und ihn mit der Aufhebung der Diktatur der Ware und der Demokratie, aus der er auftaucht und welche er als Gegenleistung reproduziert, durch Gewalt zu beseitigen: der einzige Staat, der aussterben wird, wird im Gegenteil der des Proletariats sein (der „Halbstaat“), der sich mit seiner Entwicklung, seiner Festigung und seiner Verbreitung in den Prozess selbst der Kapitalliquidierung abschaffen wird.

46.

Die proletarische Revolution hat also mit der Besitzeingreifung der Staatsführung für die Verwirklichung „sozialer Reformen“ nichts zu tun. Im Gegenteil ist die proletarische Revolution von Anfang an bis zu ihrem Endziel eine soziale Revolution, wegen der sozialen Notwendigkeit die ganze Macht (militärische, wirtschaftliche, ideologische, politische...) der bürgerlichen Gesellschaft restlos zu zerstören. Der Zweck der proletarischen Revolution ist die kommunistische Gesellschaft: sie geht von der Trennung des wirklichen Menschen von seinem Gemeinwesen aus, und zielt auf die Bildung des echten Menschengemeinwesens: das menschliche Wesen. Es ist selbstverständlich, dass diese soziale Revolution, insofern, als sie den Umsturz der vorhandenen Macht erfordert und ihre Zerstörung und Auflösung notwendig macht, den politischen Kampf ein-

schließt. Aber dort, wo ihre organisatorische soziale Tätigkeit anfängt, wo das eigene Ziel und Inhalt auftaucht, verwirft der Kommunismus seine politische Hülle.

Darum kann die proletarische Revolution nicht auf eine wirtschaftliche Verwaltungsfrage der Produktion, der Arbeiterkontrolle, usw. reduziert werden. Um die organisatorischen Tätigkeiten der Gesellschaft bis zum Kommunismus verwirklichen zu können, ist es im Gegenteil notwendig für die proletarische Revolution all die Einrichtungen und Apparate der Konterrevolution, die die Wertdiktatur gegen die menschlichen Bedürfnisse garantieren und aufrechterhalten, gewaltig zu zerstören.

47.

Der politistischen Ablenkung nach, soll das Proletariat den Staat der kapitalistischen Gesellschaft besetzen, um diese zu reformieren, und der ökonomistischen Ablenkung nach, soll das Problem sich nur darin beschränken lassen, die Produktion und die Austeilung zu besetzen, zu kontrollieren und zu verwalten, daraus kann es festgestellt worden, dass diese beiden kombinierten Ablenkungen meist eine einzige „Theorie“ bilden. Sie sind grundsätzlich konterrevolutionäre Ideologien, die in den wichtigsten Momenten als letzte Hindernisse für die Erhaltung der kapitalistischen Gesellschaft gedient haben. Deshalb wird das Proletariat ihnen trotzen, sie abschaffen und zu Grabe tragen müssen.

48.

Selbstverständlich wird also das Proletariat vor und während der ganzen aufständischen Phase die Produktionsmittel (Fabriken, Verbindungszentren, Bergwerke, Felder...) besetzen und für seine eigenen Bedürfnisse benutzen müssen (dies „verzerrt“ tatsächlich die Mechanismen der Kapitalverwertung und setzt sich schon in die Linie der ganzen Wiederorientierung der Produktion und Austeilung auf andere Gründe hin), aber all diese Aktivität wird als Zentralziel den international verallgemeinerten Sieg des Aufstandes haben müssen und wird jede Illusion fest auswerfen, deren Zweck darin besteht, die Gesellschaft ohne die Vernichtung der organisierten Konterrevolution zu verwalten. Dafür ist die Zentralisation, die möglichst vollendetste Organisation des Proletariats als Partei unentbehrlich. Nur die an ihrem historischen Programm festgehaltene kommunistische Partei kann eine zentralisierte und zentralisierende Aktivität entwickeln, die die lokalisierte Verzettelung, die Verwaltungsillusion, den demokratischen Föderalismus und den Aus-

tausch zwischen unabhängigen Produktionseinheiten verhindert (Ursprung der Privatarbeit, die der Sozialarbeit gegenübersteht, und also der Wiederorganisation der Waren). Nur die kommunistische Partei und ihre zentralisierende Aktivität gibt all den Proletariern eine einzige Führung und garantiert die maximale Konzentration der Kräfte für die soziale, wirtschaftliche und politische Vernichtung der Konterrevolution.

49.

Der bewaffnete Aufstand bildet einen qualitativen aber möglich zurückkehrenden Sprung in den Kampf, aber dieser Sprung ist nicht unumkehrbar. Der bewaffnete Aufstand vernichtet den bürgerlichen Staat nicht. Dieser wird nur durch die Liquidierung aller unterstehenden Basen wirklich vernichtet, und das ist in einem einzigen Land oder selbst in einer Ländergruppe nicht möglich. Deshalb in den proletarischen Bollwerken, in denen der Aufstand siegen wird, wird das Proletariat die in seine Hände gefallene Macht über diesem Teil der kapitalistischen Weltgesellschaft benützen müssen, um dem Kapital in all seinen Gebieten (politisch-militärischen, propagandistischen, wirtschaftlichen) zu trotzen und es zu enteignen. Es wird alle mögliche Mittel unmittelbar bearbeiten, um die Produktion und Austeilung in Einklang mit seinen Bedürfnissen und Notwendigkeiten, also in Einklang mit den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der Menschheit, zu orientieren, dies setzt die Vernichtung der Warengesellschaft und der Lohnarbeit voraus. Aber all diese Maßnahmen müssen vom Zentralziel streng abhängig gemacht werden: die Revolution auf die Weltebene verbreiten, mit Ablehnung jeder Illusion, was die Möglichkeit betrifft, einen (oder mehrere!) „Arbeitsstaat“ mitten einer weltweite *Waren produzierenden* Wirtschaft aufzubauen, oder noch schlechter, die Illusion den Sozialismus in einem einzigen Land oder in eine Ländergruppe aufzubauen. Deshalb ist es unentbehrlich, dass die Zentralisation und wirkliche Führung der kommunistischen Bewegung einzig und weltweit sei, und dass jedes regionale und nationale Interesse (immer bürgerliches) fest gekämpft werde, jeder Teil von den allgemeinen Bewegungsinteressen abhängig werdend. Nur die dichte und organistische Zentralisation des in Partei konstituierten Weltproletariats, das die aufständischen Kämpfe programmatisch, numerisch, organisatorisch und militärisch verstärkt haben werden, wird all den Wiedereinsatzversuchen trotzen können.

50.

Die proletarische Revolution hat nichts mit den bürgerlichen politischen „Revolutionen“ gemein, weder in ihren Zielen noch in ihren Zwischenphasen, außer selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen.

★ Die bürgerlichen „Revolutionen“ müssen das Regierungspersonal oder die nationale Staatsform mit einer anderen wechseln. Im Gegenteil muss die proletarische Revolution den nationalen Staat vernichten und irgendwelche Nation oder Vaterland liquidieren.

★ Die bürgerlichen „Revolutionen“ machen sich im Name des Volkswohlbefinden und reproduzieren die Lohnsklaverei des größten Teils der Gesellschaft; sie nützen die soziale Terminologie aus, um ihre beschränkten politischen Zwecke besser fortzusetzen; sie nützen die allgemeine Rede aus, um ihre Privatinteresse als Minderheiten zu behaupten. Dagegen besitzt die proletarische Revolution in sich einen allgemeinen sozialen Inhalt, was auch immer ihrer Ausgangspunkt regional sein mag, was auch immer die proletarische Minderheitsfraktion sein mag, die sich als Erste in den Kampf stürzt, was auch immer ihre Rede arm und politisch beschränkt sein mag...

★ Die bürgerlichen „Revolutionen“ stützen sich auf die Demokratie und auf die Bürgerrechten... da sie von der Notwendigkeit einer der Fraktion der Bourgeoisie ausgehen, sich nicht mehr als getrennte Sphäre vom gemeinschaftlichen Wesen des Kapitals, dem Staat, zu erhalten, und streben daher, entweder ihn zu kontrollieren, oder in seinem demokratischen Schosse die politische Macht zu teilen. Die proletarische Revolution geht von einem ganz verschiedenen Wirklichkeit aus, da das gemeinschaftliche Wesen, von dem der Arbeiter getrennt ist, ein gemeinschaftliches Wesen ist, dessen Wirklichkeit und Inhalt von der politischen Gemeinschaft sehr verschieden ist; dies gemeinschaftliche Wesen, diese Gemeinschaft, von der es durch sein eigene Arbeit getrennt ist, ist das Leben selbst, das körperliche und geistige Leben, die menschliche Tätigkeit, das menschliche Vergnügen, das menschliche Wesen; die proletarische Revolution strebt also nicht danach, die Macht demokratisch zu teilen, sondern im Gegenteil taucht aus der zwingenden Notwendigkeit auf, diese Macht, diese Demokratie und all was den Proletarier von seiner Humanität, seinem Gemeinwesen trennt, zu liquidieren. „Das menschliche Wesen ist das wirkliche Gemeinwesen der Menschen.“

51.

Zum Schluss scheint uns hier unentbehrlich die entscheidende Wichtigkeit der kommunistischen Partei hervorzuheben. Ohne seine Erhebung zu Partei besteht das Proletariat noch als Klasse noch als historische Kraft.

Die Partei heute fordern bedeutet zugleich die invariante Auffassung dieser zurücknehmen und sich wiederaneignen, und sich von allen Demokraten distanzieren lassen, um Gewicht darauf zu legen, dass die zentrale Frage des Programms kein „Problem für sich“ ist, dass Klasse und Partei zwei verschiedenen historischen Wesen nicht sind, die also getrennt definiert werden sollten, um danach in Beziehung einzutreten, sondern im Gegenteil verschiedene Ausdrücke eines einzigen historischen Wesens: der Kommunismus.

Die Grundbestimmungen der Partei können also ab zufälligen Wirklichkeiten oder pünktlichen Notwendigkeiten nicht verstanden werden, ohne in „immediatiste“ (leninistische oder antileninistische) Auffassungen unvermeidlich hinzufallen. Unveränderlich definieren diese Auffassungen einerseits die „Klasse“ (als ob diese ohne ihre Erhebung zu Partei definiert werden könnte), und andererseits die „Partei“ (im Allgemeinen als Idealwesen definiert), um danach beide Begriffe in Übereinstimmung bringen zu versuchen, d. h. „verbinden“, was ideologisch getrennt worden ist. Die Polarisationen im Inneren dieser demokratisch-idealistischen Auffassung wirken danach in der Suche für Definitionen der „Beziehungen“ zwischen der „Klasse“ und der „Partei“. Ebenso haben die historischen Grundbestimmungen der Partei nichts gemein mit der Existenz von der oder jener Splittergruppe, die sich „Partei“ proklamieren, oder die behaupten, das „Bewusstsein“ zu besitzen; mit der wirtschaftlich-soziologischen Addition von Proletariern sie haben sie auch nichts gemein. Im Gegenteil ist die Partei für uns der zu international zentralisierter Kraft erhebende Kommunismus. Das ist gleichzeitig die unentbehrliche Bedingung zur Gründung der kommunistischen Gesellschaft und ihre lebendige Vorausdarstellung.

52.

Die kommunistische Partei ist die revolutionäre Klassenorganisation, die den Kommunismus überbringt. Ihre Grundbestimmungen sind jene, die vom Proletariat eine Klasse machen: Organisationsfähigkeit, Zentralisation und einzige historische Führung. Ohne Behauptung der Partei, selbst unter Keimgebilde, besteht das Proletariat nicht. „Die Arbeiterklasse ist revolutionär oder nichts“. Aber

dieser ganze zu Partei Organisationsprozess ist nur möglich dank der langen und unentbehrlichen militanten Arbeit für die programmatische Behauptung, für die erfolgreiche Praxis und die von den Kommunisten bearbeitende revolutionäre Vorbereitung. Es ist klar, dass die Partei (wie die Revolutionen) von den Revolutionären nicht erfunden oder geschaffen wird; die Partei ist das notwendige und spontane Produkt der kapitalistischen Gesellschaft selbst, aber diese historische Notwendigkeit konkretisiert sich nicht auf der Stelle als vollständige Existenz der Weltpartei. Die Partei taucht spontan auf, insoweit, als sich eine wirkliche proletarische Kampfgemeinschaft auf Grund von gemeinsamen Interessen und Voraussichten unvermeidlich entwickelt. Diese unvermeidliche Tatsache kann sich nur konkretisieren, wenn im Schosse selbst dieser Gemeinschaft der Kommunismus als Programm und Führung sich gleichzeitig behauptet, indem er so das internationale revolutionäre Führungsorgan vordarstellt. Das bedeutet, dass jene historische Bestimmung sich nur in eine bewusste, freiwillige und organisierte Aktion eigenartig konkretisiert, wenn eine eng verbundene und fest organisierte Minderheit von revolutionären Kadern – „die Kommunisten“ im Sinne selbst des Manifestes der kommunistischen Partei- das historische proletarische Programm behauptet, und nicht nur die unentbehrliche Führungsaufgabe betreffend die Ziele der Bewegung (als „Lebensentwurf“ für die Menschheit) übernimmt, sondern auch die strategischen und taktischen Mitteln für den Sieg dieser Ziele. Die Revolutionen und die Partei werden nicht geschaffen. Die Funktion der Revolutionären ist die Revolutionen und die Partei zu führen. Diese Minderheit von Kommunisten, die ein notwendiges und spontanes Organisationsprodukt (im historischen und nicht unmittelbaren Sinne dieses Wortes) des Proletariats zu einer einzigen und zentralisierten Kraft ist, ist gleichzeitig die Achse, um die die Umkehrung der Praxis sich verwirklicht, und den Übergang von einfachem Objekt dieser Spontaneität zu bewusstem Subjekt der zukünftigen Revolution erlaubt.

53.

Deshalb bilden die Kommunisten keine abgeordnete Partei, die gegen die andere proletarischen Assoziationen sind, noch um so mehr gegen die Organisation des Proletariats. Sie haben keine eigenartigen Interessen, die sie von dem übrigen Teil des Proletariats trennen würden. Sie verkündigen keine eigenartigen Grundsätze, an denen sie die proletarische Bewegung unterwerfen möchten. Die Kommunisten unterscheiden sich von den anderen Proletariern dieser Kampfgemeinschaft, zu der sie selbst gehören, nur in dem

Masse, wie sie einerseits in den verschiedenen Kämpfen die gemeinsamen Interessen des ganzen Proletariats ohne Rücksicht auf die Nationalität hervorheben und vorschieben („die Geschichte der Internationale war ein beständiger Kampf des Allgemeines Rates, gegen... die nationalen Abteilungen“), und in dem Masse, wie sie andererseits in den verschiedenen Kampfphasen zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie die Interessen der ganzen kommunistischen Bewegung immer vertreten. Praktisch sind die Kommunisten im Schosse der proletarischen Kampfgemeinschaft aller Länder die entschlossenste Fraktion, das Organ, das die anderen Sektoren immer vorwärtstreiben und hineinziehen; theoretisch sind sie dem übrigen Teil des Proletariats überlegen, was ein klares Verständnis anlässlich der Bedingungen, des Verlaufs und der allgemeinen Endziele der proletarischen Bewegung betrifft.

Doch hat die eigenartige Organisation der Kommunisten nichts mit der Bildung einer abgesonderten Partei zu tun, sondern behauptet im Gegenteil praktisch die allgemeine Tendenz des sich zu Partei erhebenden Proletariats, sich mit einem zentralen Organ zu versehen.

Es ist selbstverständlich, dass diese Parteauffassung und die Aktion der Kommunisten gegen das Ganze der demokratischen Ideologien sind, deren einige aufzählenswert sind.

★ Die Theorie der Kommunisten als Besitzer und Überbringer des Bewusstseins.

★ Die „anti-substituierende“ Theorie, je nachdem die Kommunisten die praktischen Aufgaben im Schosse der Bewegung (Organisation und Aktionsführung) nicht übernehmen sollten.

★ Zuletzt alle Theorien, die so oder so die Auflösung der eigenartigen Organisation der Kommunisten in die Versammlungen oder Arbeiterräte befürworten.

54.

Heutzutage, in der Zeit des wirtschaftlich-sozialen und politischen Krisewachstums des Kapitals auf Weltebene, und des unregelmäßigen und schweren Auftauchens des Proletariats auf Weltebene; heutzutage also behauptet sich die Tendenz zur Weltorganisation des Proletariats. Aber wenn diese Tendenz wirklich besteht, nur mit riesigen Schwierigkeiten wird sie sich behaupten können. Diese Schwierigkeiten sind das Produkt der seit Jahrzehnten ununterbrochenen Konterrevolution, die nur durch große soziale Ausbrüche

gespaltet worden sind und die sich jedes Mal häufiger wiederholen werden. In dieser Zeit auch sind die auf Grund der Behauptung des kommunistischen Programms bewusst und freiwillig organisierten Gruppen nur eine Minderheit. In dieser Zeit noch wiederholen sich die Grundzüge der sektiererischen Phasen, die jede wirkliche Behauptungsphase des Proletariats vorangehen, Zeit, in der die durch den proletarischen Kampf gegen das Kapital auf Weltebene entwickelte Kampfgemeinschaft ihrer Zielen bewusst ist, nur in der Masse, wie die durch noch in die Welt zerstreuten kommunistischen Militantenkernen entwickelte Aktion besteht. Die Organisations- und Zentralisationsaktion dieser Gemeinschaft ist und wird die entscheidende und zentrale Arbeit sein, die erlauben wird, dass die Tätigkeit der wirklichen Klassenavantgarde auf Weltebene ihrer eigenen Kraft, ihrer eigenen Zielen und Aussichten bewusst werden könne. Diese Tendenz zu Weltorganisation des Proletariats, zu seinem programmatischen Behauptung und organischen Zentralisation trotz und wird jedes Mal gewaltiger all den Kräften und Ideologien der Konterrevolutionstrotzen, die wir in diesen Thesen wahrscheinlich partiell vielleicht beschrieben haben, aber mit der Sorge ihr gemeinsames Wesen vorzuschieben. Diese Tendenz wird besonders „allen Überbringern und Importeuren des Bewusstseins für die Klasse“ trotzen sowie den Bauherrn von Parteien und Internationalen, die der Meinung sind, dass die „objektiven Bedingungen“ reif sind, dass es genügt, „bewusst zu sein“ und den „Wille zu haben“, um die „Partei“, die „Internationale“ zu schaffen, und die praktisch in klarer Gegenstellung mit der Aktionsgemeinschaft des revolutionären Proletariatshandeln.

55.

In der Tat, trotzdem wir eine Keimwiederherstellungsphase des Proletariats leben (eine recht sektiererische Phase), trotz der Mängel, der Schwächen, der partiellen Erfahrungen, des Verkennen des Werkes von den kommunistischen Fraktionen... empfinden wir heute überall in der Welt, wenn auch keimartig, die Notwendigkeit einer internationalen Zentralisation, die Notwendigkeit eine einzige kommunistische und internationalistische Führung aufzubauen. Demgegenüber entwickelt sich noch einmal ein Ganzes von Ideologien, die schon heute diese Tendenz hauptsächlich hindern. Erstens scheint es uns wichtig Abstand zu nehmen von allen jenen, die die zukünftige „Internationale“ wie eine Addition von schon gegründeten nationalen Parteien betrachten. Auf dieselbe Art begegnet man einer ganzen Reihe von „Internationalenschöpfern“, die im Allgemeinen mit der wirklichen Lebens- und Kampfgemeinschaft des

internationalen Proletariats beinahe nichts zu tun haben und die in endlosen theoretisierenden Debatten ein Ganzes von formellen Grundsätzen ausdenken, mit denen sie beabsichtigen, die Bewegung zusammenkleben zu lassen; es gelingt ihnen selbst, ein Ganzes von ideologischen Gesetzen (Grundsatzerklärung) auszudenken, die uns gegen die Ablenkungen schützen sollten.

Niemals wird eine Organisation, Produkt der Arbeiterklasse im Dienst der sozialen Revolution, auf solche Grundlagen sich organisieren. Das ist das klassische Schema der ideologischen Organisationen des Kapitals von den Kirchen bis zu den bürgerlichen Parteien.

All diese Internationalenbauherrn folgen mehr besonders der historischen Linie der zweiten Internationale und ihres formellen Zentrums.

Die internationale Proletariatsorganisation wird das historische (und nicht unmittelbare) Produkt der Organisation und Zentralisation von der Kampfgemeinschaft gegen das Kapital sein, außerhalb und gegen all jene, die behaupten, die Bewegung zu formen, indem sie von ihrer Rednerbühne herunter ein Ganzes von ideologischen Grundsätzen ausrufen. Die tatsächliche Vorausdarstellung der internationalen Partei für morgen besteht heute in der wirklichen Aktion eines noch nicht zentralisierten Ganzen von proletarischen Minderheiten, die sich im wirklichen Kampfe und durch ihre ununterbrochene Brüche in die historische Linie des invarianten Programms und der Partei wieder angesiedelt sein.

56.

Unsere kleine Gruppe ist ein Ausdruck dieser Kampfgemeinschaft des Proletariats, eine Auswirkung seiner Tendenz zur programmatischen Wiederaneignung der vom Weltproletariat angehäuften ganzen hundertjährigen Erfahrung, eine Demonstration seines internationalen Wiederaufbaus und seiner Weltzentralisation.

Konkret gesagt ist sie das Zentralisationsprodukt eines Ganzen von Negationen, Ausbrüchen, Kampferfahrungen und Niederlagenbilanzen, die durch verschiedene Genossen in allerlei Länder verwirklicht worden sind und, die auf Grund der kommunistischen Theorie, auf Grund der Erfahrung von Revolutionärgenerationen in der ganzen Welt und auf Grund einer bewussten organisierten gemeinschaftlichen Arbeit in eine lebendige und wirkende Kraft der internationalen Proletariatszentralisation verwandelt worden sind. Als

solche handelt die Internationalistische Kommunistische Gruppe bewusst und freiwillig auf Grund des invarianten kommunistischen Programms, dessen hier dargelegte Thesen davon ein Ausdruck sind, um den Errichtungsprozess der kommunistischen Weltpartei und die kommunistische Revolution zu führen.

Diese invariante hundertjährige Riesenaufgabe, die darin besteht, die materiellen Bestimmungen bewusst und freiwillig zu übernehmen, welche zur Entwicklung der Proletariatskampfgemeinschaft antreiben und die unentbehrlichen Vorbedingungen für die Partei und die zukünftige Revolution bilden, wird das gemeinschaftliche Werk von Tausenden von revolutionären Kadern sein. Diese Riesenaufgabe ist schon heute von revolutionären Gruppen und Militanten in den verschiedenen Weltteilen übernommen. Mit Rücksicht auf die Bedingungen, aus denen diese revolutionäre Aktionsgemeinschaft nach Jahren und Jahren von Konterrevolutionen auftaucht, ergibt sich heute deutlicher denn je, dass diese Gemeinschaft eine praktische Gemeinschaft von proletarischen Bedürfnissen und Interessen ist, die durch das Zusammenstoßen mit dem Kapital verursacht und behauptet worden ist und die, durch die Aktion von Avantgardistenminderheiten kristallisiert worden ist, bevor sie eine Bewusstseinsgemeinschaft wird (sogar betreffend die Minderheiten). Die Organisation und die Zentralisation dieser Gemeinschaft, die sich auf Grund der Aktionskoordination gegen das Kapital behauptet wird (diese Aktion entwickelt sich schon heute unter noch unorganisierten Formen), stehen also notwendigerweise irgendwelchem ideologischen Demarkationskriterium entgegen: die Organisation und Zentralisation dieser Gemeinschaft wird eine höchst praktische Demarkationskampf sein. Im Schosse selbst dieser Gemeinschaft, durch die Entwicklung und Behauptung der theoretischen Verschiedenheiten in jeder Gruppe von Militanten, die handeln, um diesen Prozess zu führen (also im Schosse unserer eigenen Gruppe), sind und werden die Gegensätze, sogar die wichtigen, unvermeidlich sein. Aber die einzige Form, um sie aufzulösen, wird innerhalb dieser Gemeinschaft stattfinden, weil sie den einzigen politischen Raum ist, in dem sich die Auseinandersetzung zwischen Genossen verläuft.

57.

Heute in der historischen Linie der Partei angesiedelt zu sein (immer in der Masse, wie unsere schwachen Kräfte es erlauben) bedeutet als die entschlossensten Elemente handeln, um den übrigen Teil des Proletariats vorwärtszutreiben.

Heute in der historischen Linie der Partei angesiedelt zu sein bedeutet im Schosse der wirklichen Kampfgemeinschaft gegen das Kapital auf die konsequenteste Weise zu handeln, um zu versuchen, sie von ihrer eigenen Existenz, ihrer Kraft und ihren Aussichten bewusst zu machen, um zu probieren, sie zu organisieren, sie zu führen.

Heute in der historischen Linie der Partei angesiedelt zu sein bedeutet, mit derselben verschärften Entschlossenheit gegen den Feind, was auch seine Varianten sein mögen (Opportunismus und Zentrismus einschließlic), mit allen gegen das Kapital kämpfenden Proletarier in jedem Teil der Welt solidarisch zu sein.

Heute in der historischen Linie der Partei angesiedelt zu sein bedeutet die durch die kommunistischen Fraktionen begonnene historische Arbeit leidenschaftlich fortzusetzen und die Bilanz der Erfahrungen und der vergangenen Niederlagen zu verfolgen; das bedeutet auch für die Bildung der revolutionären Kader zu arbeiten.

Heute in der historischen Linie der Partei angesiedelt zu sein bedeutet die Tatsache übernehmen, dass unsere Gruppe wie alle anderen in der Welt bestehenden revolutionären Gruppen einen Ausdruck, eine für die Bildung der Partei notwendige und unentbehrliche Struktur ist. Aber dieser Ausdruck ist nicht die Partei selbst. In der Entwicklung der Partei, als historische bogenförmige Bewegung verstanden, ist unsere Gruppe, wie so viele anderen, nichts mehr als eine flüchtige Episode im Leben der Partei und in ihren Versuchen, um ein internationales Führungsorgan zu errichten.

In derselben Weise, wie der Bund der Kommunisten und die Internationale nur Episoden (unentbehrliche!) des Parteilebens wurden, sind unsere Aktion und Wille ausdrücklich und bewusst im Sinne einer Überschreitung der heutigen Splittergruppen gerichtet, selbst wenn diese ohne Zweifel eine unentbehrliche Mediation bilden, um diese Überschreitung zu verwirklichen. Über die historische Partei zu sprechen, ohne konsequent zu sein, ohne notwendig eine praktische Aktivität als Splittergruppe zu übernehmen, ist idealistisch und reaktionär. Aber man muss ganz klar sein: unsere Gruppe ist kein Zielende, sondern eine Mediation für unsere eigene Überschreitung; dies ist wesentlich und konstituiert eine Demarkationslinie.

58.

Auf Basis der hier dargelegten Thesen, rufen wir alle Militanten und revolutionären Gruppen auf, um ihre Anstrengungen und Bemü-

hungen mit unseren im Kampf für die Diktatur des Proletariats und für die Abschaffung der Lohnarbeit zu zentralisieren. Innerhalb der Kampfgemeinschaft, deren wir Abnehmer sind, handelt es sich nicht um ideologische Punkte von Gegensätzen und Übereinstimmungen zusammenzuzählen, sondern viel eher die gemeinschaftliche Praxis tatsächlich zu koordinieren, die wir schon verwirklichen und die durch jene Koordination verstärkt wird. Es handelt sich auch nicht um unsere Unzulänglichkeiten und Schwächen, jeder auf seiner Seite, aufzulösen, was unmöglich ist; sondern im Gegenteil die gemeinschaftliche Praxis zu strukturieren und zu zentralisieren, welche uns zu einem Ganzen macht und den entsprechenden Rahmen für die militante Auseinandersetzung bildet, den entsprechenden Rahmen für die Auflösung der Riesenproblemen, die wir miteinander haben. Genossen in einer konsequenten revolutionären Praxis und in Antwort auf allen Ebenen und in jener Hinsicht auf die Angriffe vom Kapital wird sich die revolutionäre Führung, deren wir brauchen, abklären lassen. Bis heute werden die „Revolutionen“ immer in Namen der Wissenschaft und der Vernunft gemacht, jene „Revolutionen“, deren eigene Ideologien jedes Mal eine Liste von Grundsätzen ausarbeiteten, mit denen sie die Bewegung zu gestalten beabsichtigen; jene „Revolutionen“ haben nichts mit der Revolution, die vor uns steht, zu tun. Die kommunistische Revolution taucht aus der wirklicheren und tieferen Notwendigkeit des wirklichen konkreten Menschen, des Proletariats auf, das seine Interessen für eine wirklich menschliches Leben behauptet. Als solche ist und wird die Revolution, für die wir kämpfen, ein totaler Bruch mit jeder Ideologie, jeder Wissenschaft, jeder Vernunft und jedem Fortschrittsidee selbst sein.

Genossen übernehmen wir, was wir wirklich sind und das, wofür wir aufgetaucht sind. Wir übernehmen die konsequente und revolutionäre Praxis des Kommunismus und der Kommunistischen Partei.



Internationalistische Kommunistische Gruppe (IKG)

**Nimm schriftlich Kontakt an
Die folgende Adresse, ohne
Den Namen der Gruppe zu
nennen:**

**B.P. 33
Saint-Gilles (BRU) 3
1060 Brüssel
Belgien**



Email: info@gci-icg.org

Webseite: <http://gci-icg.org>